



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

179 (16.4.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268350)

er Tag!



ph

IS

DAF

Uhr:

SUM

elder?

mann-Matter

Modernes Lager

Neuanfertigung

Umarbeitung

Reparaturen

Telefon 27636

P 3, 14 Planken

Telefon 27636

Am

chürzen-

Lager

besonders

schöne

Neuheiten!

Am

chürzen-

Lager

besonders

schöne

Neuheiten!

Am

chürzen-

Lager

besonders

schöne

Neuheiten!

# Hofenfreudbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P 3 14-15. Fernruf: 244 86, 314 71, 333 61, 62. Das „Hofenfreudbanner“ erscheint 17mal wöchentlich, und kostet monatlich 2,20 RM. Bei Trägersubskriptionen monatlich 0,50 RM., bei Wochenbestellungen monatlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen können die Träger sowie die Verleger entgegen. In die Zeitung im Erscheinen (auch durch Briefbestellung) werden alle Anzeigen entnommen. — Für unregelmäßig eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die Hofenfreudbanner-Werke, 10 Pf. Die Hofenfreudbanner-Werke im Textteil 45 Pf. Für kleine Anzeigen: Die Hofenfreudbanner-Werke, 10 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Eintrag der Anzeigenannahme: für Anzeigengabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohhof. Fernruf: 244 86, 314 71, 333 61, 62. Adressen- und Größensort Mannheim. Anzeigenschaltplan: Hofenfreudbanner, Mannheim. Anzeigenschaltplan: Hofenfreudbanner, Mannheim. Anzeigenschaltplan: Hofenfreudbanner, Mannheim.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang Nr. 179

MANNHEIM

Dienstag, 16. April 1935

### Eine Unterredung mit dem Chef des Stabes

# Die kommenden Aufgaben der SA

## „Die SA ist der geschulte und kämpferische Glaubenträger der nationalsozialistischen Weltanschauung“

Mannheim, 16. April. Der Chef des Stabes der SA, L u y e, empfing während seiner Anwesenheit bei der Gruppe Mitte zwei Vertreter des „Mitteldeutschen“ zu einer Unterredung, in der er grundlegende Ausführungen über die kommenden Aufgaben der SA machte.

Der Chef des Stabes sagte u. a.: Die SA wird in ihrer Grundidee und in ihrer Existenz auch für die Zukunft durch das Wehrgesetz in keiner Weise ausgeschaltet.

Es kann keine Rede von dem Verschwinden der SA sein, da ihre Aufgaben anderer Art sind als die des Heeres, und der Führer für alle Zeiten auf seine SA als den geschulten und kämpferischen Glaubenträger und Glaubensführer der nationalsozialistischen Weltanschauung entscheidenden Wert legt. Um der SA diese ihre ursprüngliche Aufgabe zu ermöglichen, ist natürlich eine scharfe Durchscheidung in erster Linie bei allen Führerstellen Voraussetzung für

den Weiterbestand einer auf Freiwilligkeit und kämpferisch politischen Willen aufgebauten, in Gesinnung und Haltung nicht militärisch, aber doch soldatisch bedingten nationalsozialistischen Organisation.

Die qualitative Hochstellung des Führerkorps wird erreicht durch umfassende Prüfungen, die eine strenge Auswahl nach charakteristischer Haltung, Beherrschung, nationalsozialistischer Weltanschauung und soldatischem Lebensziel schaffen. Diese Prüfungen sind im ganzen Reich bis zu den Brigadeführern herab streng durchgeführt und werden systematisch fortgesetzt bis etwa zu den Sturmführern. In etwa fünf bis sechs Monaten ist dieser Prozeß, der bewußt ohne Rücksicht auf das entstehende Zahlenverhältnis nur eine wirkliche Elite übrig läßt, im ganzen Reich durchgeführt.

Den Weg eines jungen Deutschen, vor allem aber eines kämpferischen Nationalsozialisten, stelle ich mir folgendermaßen vor: zunächst die erste Erfassung im Jungvolk und der HJ, dann sofort Übernahme in die SA, und zwar vor der Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht.

Nach dem Arbeitsdienst und der Ableistung der Wehrpflicht werden diejenigen Nationalsozialisten, die in sich die Aufgabe eines kämpferischen Lebens für die Idee des Führers tragen, zur SA zurückkehren.

Ich wünsche lieber eine kleine, aber geschulte, glaubensstarke und dem Führer fanatisch ergebene Truppe, als eine SA, die durch Masse zu imponieren versucht. Die Ergebnisse des 30. Juni und die seinerzeit von dem Verräter Roehm eingeschlagenen Wege haben klar bewiesen,

daß der Geist und die Weltanschauung letzten Endes entscheidend sind und nicht irgend welche Machtmittel.

Der Zusammenbruch des deutschen Soldatengeistes durch die Unterminierung im Jahre 1918 und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 sind entscheidende Beispiele für den ausschlaggebenden Einfluß der Idee. Mit Kanonen kann man wohl ein Volk schützen und erhalten, aufbauen

kann man es nur mit einer gläubigen und kämpferischen Weltanschauung. Hierzu ist die SA eines der ersten Instrumente. Auf Grund dieser Anschauungen wird sich nach einer Uebergangszeit auch die Frage „Parteiangehörige und Nichtparteiangehörige“ in der SA von selbst lösen. Das Führerkorps besteht heute zum allergrößten Teil schon nur noch aus Parteiangehörigen, und in Zukunft werden in der SA überhaupt nur noch Parteiangehörige zu finden sein.

Diejenigen Volksgenossen, die nach Ableistung des Wehrdienstes die Tradition ihrer Militärzeit weiter pflegen wollen, ohne indessen na-

tionalsozialistische Kämpfer zu sein, werden in einem großen Soldatenbund zusammengefaßt werden. Es ist kein Zweifel, daß es in Zukunft in Deutschland nur noch einen großen Soldatenbund geben wird, der alle umfaßt, die im Heer gedient haben und die nicht in einer Betätigung in der SA eine weitere, sich selbst gestellte Aufgabe sehen. Das Nebeneinanderstehen von Organisationen gleicher Zielsetzung ist im nationalsozialistischen Staat eine Unmöglichkeit, wenn auch im ersten Augenblick erst noch ein Uebergangsstadium durchschritten werden muß.

## Immer neue Schwierigkeiten

### Um die Berichterstattung vor dem Völkerbundsrat

Genf, 16. April. (SB-Funk.) Wie von französischer Seite verlautet, scheint man gegenwärtig zu erwägen, die ursprüngliche Absicht, einen Dreierausschuß zur Ausarbeitung des Entschließungsentwurfs über die französische Klage beim Völkerbundsrat einzusetzen, fallen zu lassen. Man scheint jetzt offenbar zu der Ansicht gekommen zu sein, daß auch im Rahmen eines derartigen Ausschusses nur unter Schwierigkeiten praktische Ergebnisse erzielt werden könnten.

Die in Aussicht genommenen Berichtersteller scheinen selbst wenig Reizung gezeigt zu haben, die ihnen zugebachte Aufgabe zu übernehmen.

Besonders der dänische Außenminister Munch soll bisher seine Teilnahme an derartigen Arbeiten abgelehnt haben.

Die französische Delegation will daher auf Grund ihrer zahlreichen Besprechungen mit den Ratsmächten von sich aus eine Entschließung vorbereiten. Von anderen Seiten scheint man jedoch diesen französischen Absichten erhebliche Widerstände entgegenzusetzen, da man es nicht wünscht, daß Frankreich allein über die Abfassung des endgültigen Textes Entschlüsse faßt.

### Wieder verschoben!

#### Keine Einigungsaussichten in Genf

Genf, 16. April. Die für heute früh um 11 Uhr angesetzte geheime Sitzung des Völkerbundsrats, die sich mit der französischen Klage über den deutschen Schritt vom 16. März befassen sollte, ist auf heute nachmittags um 16 Uhr vertagt worden.

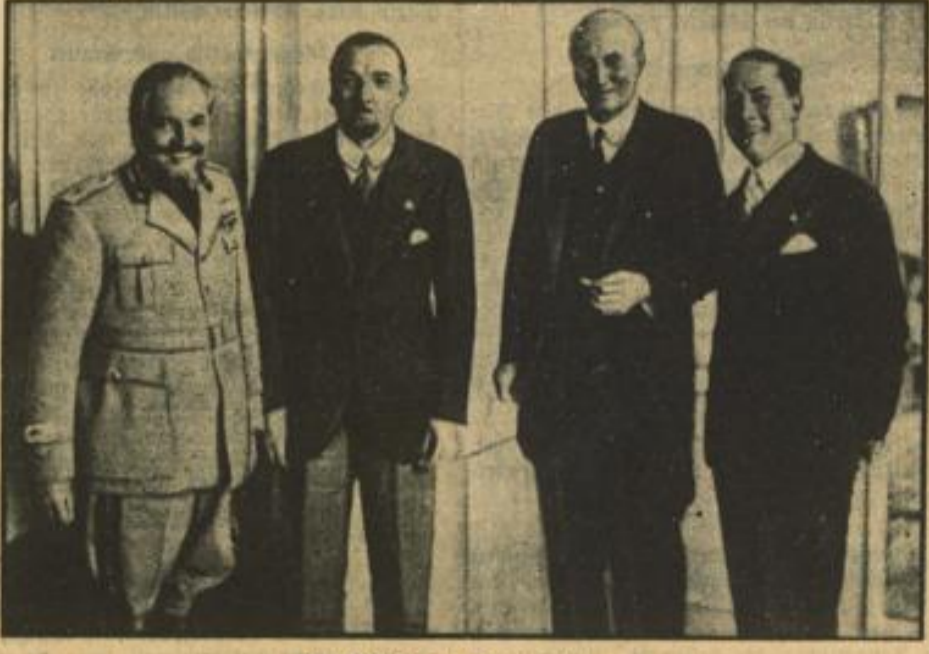
Der Grund für diese Verschiebung ist darin zu suchen, daß man angesichts der bestehenden Gegensätze über die Behandlung dieser Frage in den Vorbesprechungen noch nicht weit genug gebieten ist, um eine Erörterung in offizieller Ratsitzung zweckmäßig erscheinen zu lassen. So kann nicht einmal die für heute vormittags in Aussicht genommene Einsetzung eines Dreierausschusses, dem die Ausarbeitung eines Entschließungsentwurfs obliegen sollte, erfolgen. Für den heutigen Vormittag waren lediglich zahlreiche Einzelbesprechungen unter den verschiedenen Delegationen angesetzt, die einerseits der Vorbereitung der kommenden Ratsitzung, andererseits der weiteren Erörterung der Doanfragen gewidmet sein werden.

### Kommunistenkrieg in Fernost

Telegramme aus China berichteten erneut von schweren Kämpfen zwischen Reitertruppen Marschall Tschiang-Kai-Tschek und dem kommunistischen Staat in der Provinz Kiangsi, der an Ausdehnung größer als das Deutsche Reich ist und mehr als 50 Millionen Einwohner zählt. Alle diese Kämpfe haben, trotzdem nur spärliche Nachrichten in die Außenwelt dringen, nicht nur lokale Bedeutung. Sie beeinflussen die politische Gestaltung des asiatischen Kontinents und richten sich letzten Endes nicht nur gegen bestimmte rote Machthaber in Fujien oder Kiangsi, sondern gegen die Hammer- und Sichelstandarte als solche. Denn bald nachdem Lenin die Macht ergriffen hatte, versuchte der Krent, das kommunistische Evangelium nach Asien zu tragen. Im Lande des silbernen Drachen ward der Geheiß Karachan Borodin mit beispielloser Propaganda um den Kuli und den Studenten. Eine chinesische Rote Armee wurde geschaffen, der damals auch Marschall Tschiang-Kai-Tschek, der sich zum Studium nach Moskau begeben hatte, angehörte. Die berarmten und ausgehungerten Bauern verfielen leicht den Lockungen Moskaus, natürlich ohne sich um die Theorien des Bolschewismus zu kümmern. Der Boden der reichen Besitzter wurde unter ihnen aufgeteilt und die Steuern wurden ermäßigt. Aber die russischen Agenten verstanden es nicht, sich der chinesischen Psyche anzupassen, es brachen Unstimmigkeiten aus, und die Folge war, daß Tschiang-Kai-Tschek eine Abwesenheit Borodins benutzte, um zum Gegenschlag auszuholen. Einige der neu formierten russischen Regimenter wurden entwaffnet und die russischen Agenten vertrieben.

Aber die Bolschewiken hinterließen eine gefährliche Erbschaft. In der unwegsamen Landschaft südlich von Jangtschiang sammelten sich die Reste der kommunistischen Truppen, plünderten die Städte und bildeten eine provisorische rote Zentralregierung, die sich allmählich mit Hilfe Moskaus zu einer Art von Sowjetrepublik entfaltete. Chef dieses Staates wurde General Mao Chu-Tse, ein noch junger Jüngling der Moskauer Propaganda-Universität für den Fernen Osten und, wie es heißt, ein Freund und persönlicher Schützling Stalins. Chu-Tse besand sich dank einer ihm von Stalin geschenkten Radiostation in direkter Verbindung mit Moskau und erhielt von dort seine Instruktionen. Durch diese Armee wurde der Brandherd der Unruhe tiefer ins Innere Asiens getragen. Bisher unberührte Volksstämme wurden aktiviert und in den bolschewistischen Terrorstrom hineingezogen. Hätte Japan nicht eingegriffen und den bolschewistischen Vorstoß im Norden, in der Mandschurei, zurückgeschlagen und die weitere Zufuhr des bolschewistischen Giftes verhindert, so wäre Marschall Tschiang-Kai-Tschek heute kaum in der Lage gewesen, einen Vernichtungskampf gegen den kommunistischen Staat in Kiangsi zu eröffnen.

Berichten aus Schanghai zufolge, haben nun die Truppen der Nanjingregierung in den letzten Tagen die Kommunisten an mehreren Punkten geschlagen und nach dem Süden abgedrängt. Viele Hunderte der Roten sollen getötet worden sein. Unter den Gefallenen soll sich auch der rote Generalissimo Chu-Tse befinden. Sollte sich der Tod des Führers bestätigen, so würde, wenigstens für den Augenblick, die Organisation



Am Schlußtag der Dreierkonferenz. Von rechts: Graf Galeazzo Ciano, der Schwiegersohn Mussolinis; der englische Außenminister Sir John Simon; der italienische Botschafter in London, Grandi, und General Teruzzi nach dem Frühstück, das die englische Delegation den Teilnehmern der Dreierkonferenz gab. Deutsches Nachrichten-Büro

der Kommunisten geführt sein und wenn auch die meisten roten Unterführer gleichfalls ihre Ausbildung in Moskau erhalten haben, so besteht doch keiner von ihnen die notwendige Autorität, um die Stelle des Führers einzunehmen.

An der Grenze von Tibet nun erwartet die geschlagene rote Streitkraft, wie französische Zeitungen berichten, sowjetrussische Hilfe. Die Kameraden aus Moskau haben ihnen dort ein großes Waffenlager eingerichtet und Munition in bedeutenden Mengen hingeschickt. Die Transporte sind teilweise über Annam und Tonking geleitet worden, die unter französischem Protektorat stehen. Dort wurde ein sowjetrussischer Offizier abgefangen, bei dem man einen bis ins kleinste ausgearbeiteten Feldzugsplan für die roten Truppen in Kiangsi und Fujien fand. Da auch in den französischen Kolonien in Asien von Moskauer Agenten bolschewistische Propaganda getrieben und die Eingeborenen gegen die französische Herrschaft, ungeachtet des neuen sowjetrussisch-französischen Freundschaftsvertrages, aufgehetzt werden, so sind die französischen Behörden in Annam und Tonking durch diese Waffentransporte beunruhigt. Der „Matin“ verlangt ernsthafte Schutzmaßnahmen gegen das bolschewistische Gift und strenge Bewachung der Verbindungswege zwischen China und Tonking, denn die roten chinesischen Armeen befinden sich heute noch in einer Entfernung von etwa 300 Kilometern vom französischen Gebiet. Der „Matin“ erinnert daran, daß der Reformator Chinas, Sun Yat Sen, dessen Schwager Marschall Tschang-Kai-Schek ist, die Befreiung der asiatischen Völker von fremder Herrschaft in sein Programm eingeschlossen habe, ein Programm, das sich auch Moskau für seine Zwecke zu Eigen gemacht hat.

Der rote Schatten schwebt noch immer bedenklich über der Karte Asiens und da China noch durch innere Kämpfe der Generäle und Marschälle zerfleischt wird und Banditen und Soldaten mitunter schwer von einander zu unterscheiden sind, so wird es noch lange dauern, ehe es gelingt, die rote Drachensaat auszuwischen. Das Zusammentreffen der beiden Kaiser, Hirohito von Japan und Kaihe der Mandschurei, in Tokio ist für die Welt des Fernen Ostens ein bedeutsames Ereignis. Dort haben sich die Kräfte der Ordnung und der Tradition vereint, um gemeinsam den Kampf gegen die rote Hydra aufzunehmen. Denn mag Moskau auch Frankreich in der Maske des Wiederbauers und Friedensbewahners täuschen, mag es sich in den Genfer Couloirs auch noch so unschuldig zeigen, so wissen die beiden Kaiser des Fernen Ostens und ihre Berater doch nur zu gut, daß im Kreise der Dösch geschliffen wird, den man ihnen bei der ersten sich bietenden Gelegenheit in den Rücken stoßen will.

Unruhen in Indien

Lahore, 16. April. Eine Postzeitung, die außerhalb des Dorfes Charlapath lagerte, nachdem sie in der Umgebung des Banditentums verdächtige Personen gefangen genommen hatte, wurde von Dorfbewohnern überfallen und entwandert. 14 Personen verhaftet.

Lahore, 16. April. Bei einer mohammedanischen Trauerprozession aus Anlaß des Wobherren-Festes kam es zu großen Unruhen zwischen Mohammedanern und Hindus. 24 Personen wurden dabei schwer verletzt.

Berliner Kunstausstellung

(Eigener Bericht des „Hafenkreuzbanner“)

Bilder des Jahres 1934

Die Galerie Alexander am Schneberger Ufer in Berlin nennt eine Ausstellung „Bilder des Jahres 1934“. Lent und Dix, Schrimpf und Schorrig haben schon ihre Sonderausstellungen in der Reichshauptstadt hinter sich. Max Kraus ist auch vertreten und Burtmann mit einer sehr schönen Landschaft im Riesengebirge. Von den vielen anderen nennen wir noch Max Wedemann, Christoph Drexel, Theo Champion und Ewald Matare. Hoffentlich läßt sich niemand durch den Gesamttitel der Ausstellung irreführen. Es handelt sich um keine Ausstellung; es heißt ja auch nicht „die“ Bilder des Jahres 1934. Wir vermischen viele bedeutende Namen. Und wir finden auch sehr viele, die wir lieber nicht gefunden hätten.

Es ist nicht schwer, manchen dieser trockenen Naturalisten abzulehnen. Es gibt Angriffsmöglichkeiten und Vorbehalte genug. Nachdem wiederum wird man eine längere Auseinandersetzung zugehen müssen. Viele Werke dieser Künstler haben für uns nur symptomatische Bedeutung. Sie sind weder Anfang noch Brücke, — sie sind ein Ende. Sie sind der Ausdruck einer Katastrophe. Man kann Alexander nicht den Vorwurf ersparen, daß er manches höchst Unwürdige in den Mittelpunkt stellt. Man hat den Eindruck, er begünstige einzelne ohne künstlerische oder kunstkritische Begründung. Der Gesamteindruck dieser Ausstellung gibt seit in der Feststellung, daß wir uns inmitten

Die Kleine Entente in Opposition

Local in Schwierigkeiten — Titulescu ist wütend

Paris, 16. April. Die Pariser Presse versucht die zwischen Laval und den Vertretern der Kleinen Entente und des Baltan-Bundes in Genf aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten über die Frage einer etwaigen Austragung Oesterreichs und der übrigen verträglich entworfenen kleineren Mächte als belanglos hinzustellen. Es handelt sich im Grunde genommen um ein Mißverständnis, das durch die Erklärung Laval's beigegeben worden sei. Die Vertreter hätten jedoch zugegeben, daß die Erregung in den Kreisen der Kleinen Entente ziemlich groß ist, und Vertinax wirft im „Echo de Paris“ Laval vor, in Streza eine große Unvorsichtigkeit begangen zu haben. Um die Erregung zu beschwichtigen, bemüht man sich in Paris, Laval möglichst zu entlasten. MacDonald und Mussolini hätten sich, schreibt der „Excelsior“, in ihrem verständlichen Eifer, die Wege für einen künftigen Donaupakt vorzubereiten, mit einer vertraulichen Mitteilung an die in Frage kommenden Regierungen begnügen sollen.

Die Strezaer Erklärung würde zwar auf diese Weise einen Paragrafen weniger enthalten haben, aber die Genfer Ratstagung würde ruhiger verlaufen sein.

Die unglücklichen Worte „Rebellion“ und „Empfehlung“ hätten Befürchtungen der Kleinen Entente ausgelöst. Titulescu soll nach dem Blatt betritt aufgebracht gewesen sein, daß er sein Amt als amtierender Vorsitzender der Kleinen Entente und des Baltan-Bundes niederlegen wollte und nur mit Mühe durch Laval

besänftigt werden konnte, der die Beschlüsse von Streza dahin interpretiert habe, daß die drei Großmächte sich in den Dienst des Friedens gegen jede Verletzung der gebietsmäßigen Bestimmungen von 1919 stellen würden.

Besonders optimistisch beurteilt die in Genf weilende Außenministerin des „Deure“ die Ansichten der französischen Sicherheitspolitik. Die zweiseitigen Verbandsabkommen zwischen der Kleinen Entente und dem Baltan-Bund und Italien und Oesterreich seien bereits beschlossene Sache und würden in Rom, wenn nicht vorher, unterzeichnet werden können. Auch die geistigen Besprechungen Laval's mit Litwinow, Potemkin und Benech hätten zu dem Beschluß geführt, daß vor Mittwochabend der Wortlaut der aufeinander abgestimmten zweiseitigen französisch-sowjetrussischen und tschechoslowakisch-sowjetrussischen Vereinbarungen fertiggestellt werden soll. Frankreich habe es vorgezogen, mit Sowjetrußland ein zweiseitiges Abkommen abzuschließen, das aber nicht gegen Deutschland oder Polen gerichtet ausgesetzt werden könnte.

Der polnische Außenminister Beck soll, dem „Petit Parisien“ zufolge, bei seiner gestrigen Unterredung mit Laval den Plan, den ursprünglichen Nordpakt durch eine Kette von zweiseitigen Abkommen zu ersetzen, nicht freundlich aufgenommen haben. Wie gewöhnlich, habe er weder Ja noch Nein gesagt, aber vielleicht werde er, meint das Blatt, entgegenkommender sein, wenn Laval seine Reise nach Moskau in Warschau unterdrehe.

Anschlagsplan auf Mussolini?

Undurchsichtige Gerüchte in Genfer Konferenzkreisen — Zwei Verhaftungen in Marseille

Paris, 16. April. Von der Leitung der französischen Sicherheitspolizei werden in Genfer Konferenzkreisen verbreitete Gerüchte, die von einem angeblichen Anschlagsplan italienischer Anarchisten in Streza auf Mussolini wissen wollten, als falsch bezeichnet. Die Gerüchte seien daraus zurückzuführen, daß die französische Polizei lediglich die italienische und die Schweizer Polizei wie üblich auf die Zweckmäßigkeit einer Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen für die Staatsmänner in Streza aufmerksam gemacht habe. Eigenartig ist es, daß andere Blätter eine Meldung aus Marseille wiedergeben, in der von der Verhaftung eines Italieners und einer Italienerin berichtet wird. Beide hätten sich nach Tunis einschiffen wollen, aber ihre Papiere seien nicht in Ordnung gewesen. Man habe sie daraufhin festgenommen, aber später wieder freigelassen und über die Grenze abgeschoben.

Die ganze Angelegenheit ist einigermaßen undurchsichtig und deshalb mit größter Vorsicht aufzunehmen.

Was Litwinow in Genf treibt

Genf, 16. April. (HB-Funk.) Die Tätigkeit, die die sowjetrussische Abordnung seit ihrer Ankunft in Genf entwickelt, findet hier lebhaftes Beachtung. Litwinow wird dabei von den Bolschaftern Potemkin und Boris Stein, die ihn nach Genf begleitet haben, unterstützt. Das für gewöhnlich von dieser Seite gut informierte „Journal de Nation“ schreibt Litwinow die Absicht zu, während der Dauer der eigentlichen

Ratstagung den Text des vor der Konferenz von Streza beschlossenen französisch-russischen Abkommens auszuarbeiten, das dann in Paris paraphrasiert werden soll. Auch wollte Litwinow die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei vor der Reise Laval's nach Moskau zu einem gewissen Abschluß bringen.

Ende des Krieges in der „Grünen Hölle“?

Akunio, 16. April. (HB-Funk.) Bei einem Besuch in der Ortschaft Ita äußerte sich der Präsident von Paraguay, Acala, bei einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück über die verschiedenen gescheiterten Friedensversuchungsversuche zwischen Bolivien und Paraguay und erklärte: „Die Stunde ist da, um über Frieden zu sprechen.“ Weiter sagte Präsident Acala, daß Paraguay bereit sei, auch ohne Vermittler mit der bolivianischen Regierung zu verhandeln

Bolivien würde in Paraguay keinen unversöhnlichen Gegner finden.

Es sei Zeit, sich an den Konferenzstisch zu setzen, um zu versuchen, die beiden Völker vom Kriegselend zu befreien.

184 Perlenfischer zugrunde gegangen

Tokio, 16. April. (HB-Funk.) An der Westküste Australiens weßlich von Broom gerieten Perlenfischer in einen schweren Sturm. Die Boote der Fischer kenterten, und die Insassen stürzten ins Meer. 184 Perlenfischer, unter ihnen 61 Japaner, ertranken oder fielen den Haien zum Opfer.

Verpielt. Das können zum Selbstweck. Kein Wunder, daß alles das, was er schuf, im Grunde leer und inhaltslos blieb. Er sollte sich in anderen Bereichen abheben! Dem Künstler fehlt die richtige Aufgabe, ihm fehlen Zeit und Geduld. Lindgens, der lebt am Röhöwäuter in Berlin ausbleibt, ist einer von denen, die sich in Paris keine Vorteile holten.

Müller-Garny und Grauel

In der Galerie von der Heide am Schneberger Ufer stellen Maria Adde, Garny und der Bildhauer Anton Grauel aus. Der Frankfurter Grauel ist ein Schüler von Scheide. Darum stehen auch seine Arbeiten, die ungewöhnliches handwerkliches Können und Vorwissen in den Holzplastiken Vergeltung und Befreiung des Materials verraten, zwischen Georg Kolbe und Richard Scheide. Weist sind es weibliche Einzelfiguren feinen Formates: stehend, liegend, bedend, ruhend. Die Form ist immer klar und schön proportioniert. Die Arbeiten verraten Sauberkeit und zuverlässiges Können. Die Begabung Maria Müller-Garny's liegt in der Porträtzeichnung; besonders ihre Frauenköpfe überraschen durch lebendigen Ausdruck. In ihren Zeichnungen und Aquarellen erkennt man deutlich Einflüsse von Otto Müller und Kolbe.

Beim Verein Berliner Künstler

In der Tiergartenstraße ist schon der beginnende Sommer zu verspüren. Sonnige, sommerliche Landschaftsmalerei wird da gezeigt neben schönen Bildnissen. Nur fällt auf, daß man hier in keiner Weise lebendigen Anteil an

Das Verfahren gegen Denizelos

Athen, 16. April. (HB-Funk.) Die Verhandlung des Kriegsgerichts gegen den früheren Ministerpräsidenten Denizelos, sowie die übrigen bekannten Staatsmänner der Oppositionsparteien ist auf Freitag, den 19. April 1935, festgelegt worden.

Vorsitzender des Kriegsgerichts ist voraussichtlich der Flottenchef Sakellariou. Gegen Denizelos, seinen Sohn Karialos Denizelos, General Pafiras, den früheren Finanzminister Maris und andere wird in Abwesenheit verhandelt. Da sich diese im Ausland befinden, die anderen Politiker Papanastasiou, Laphandaris, Zophulis, Mikonas, Gonatas, Abraam usw., befinden sich in Athen in Untersuchungshaft.

Begnadigung einer zum Tode verurteilten Frau in Oesterreich

Wien, 16. April. (HB-Funk.) Die erste Frau, die in Oesterreich zum Tode verurteilt wurde, Hildegard Göhl, wurde nunmehr von Bundespräsidenten begnadigt und die Todesstrafe in eine Kerkerstrafe von acht Jahren umgewandelt. Der gleichzeitig mit Frau Göhl zum Tode verurteilte Bild wurde zu 20 Jahren schweren Kerkers begnadigt. Die beiden sind wegen Beteiligung an dem Anschlag auf den Schutztruppsmann Strele am 8. Februar zum Tode verurteilt worden. — Am 15. März hatte der Oberste Gerichtshof die Nichtigkeitsbeschwerden verworfen und das Todesurteil bestätigt.

Advertisement for NIVEA CREME featuring an image of a woman's face and the text 'Vor dem Rasieren NIVEA CREME Das schont Ihre Haut'.

Erdbeben in Iran

Teheran, 15. April. Die Städte Schahi und Sari im Masanderan-Berz wurden in der Nacht zum Montag durch ein schweres Erdbeben erschüttert. Viele Häuser stürzten ein, andere wurden so schwer beschädigt, daß die Bewohner auf das freie Feld flüchten mußten. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht bekannt. Auch in der Hauptstadt Teheran wurden leichte Erdstöße verspürt.

Advertisement for the 'Hauptausstellung' at the 'Hafenkreuzbanner' gallery, listing various artists and their works.

der Gegenwart zu nehmen scheint. Hier und da hat einer die Staffart gewechselt. Bekannte und unbekannte Namen kann man lesen: Alfred Hübner zeigt sachlich-liebdenwürdige Bilder an der Spitze, Adolf Dabbe eine schön veredelte, Fritz Bildhagen einen Sommertag in einem Park. Man findet auch Haase-Jakrow, Erich Felerabend, Paul Erdter, Bruno Brail und Klaus Richter. Man gewinnt in der Ausstellung den Eindruck eines allgemeinen guten Könnens, eines guten Willens.

Rachwuchs bei Gurlitt

Unter den jungen Malern, die jetzt bei Gurlitt in der Reichshauptstadt zu sehen sind, sind vor allem zu nennen Fritz Duda mit Talentproben aus dem Ruderfeld, Hans von Tschenkau mit noch ungefalteten Aquarellen und Lotte Wegeleben mit neuer Graphik. Hans Rudn, ein Badener, war einmal in Italien. Darum atmen auch seine Bilder die Klarheit und Helle des südländischen Himmels. Diese Reife mag aber auch der Grund sein für die vorläufig noch zweifelhafte Haltung des Künstlers. Nur in einigen Aquarellen gewinnt Rudn an Klarheit, die ihm für die Zukunft zu wünschen wäre. Der Künstler läßt weniger die Eitelmente von Vorbildern auf sich wirken als die schöpferische Kraft des Raumes. Gutes, geistiges Zurückfinden wäre die Forderung, die Rudn erfüllen muß. — In der gleichen Ausstellung zeigt auch der Bildhauer Paul Brenning Porträtbüsten guter, manchmal aber auch konventioneller Haltung.

Heinz Kuntze

Vertical text on the right edge of the page, including 'Jahrgang 5', 'Das Tangar Mandat bei', and 'im Wien'.

# Rothschilds Geschäfte in Aegypten

### Ein typisches Beispiel für Zinsknechtschaft und Wucher — Ein Beitrag zum Kairoer Prozeß



Deutschlands modernster Rundfunksender eröffnet in Rodens, ein Zwischensender des Reichsenders Frankfurt, wurde jetzt seiner Bestimmung übergeben. Die gesamte Anlage, mit deren Bau vor etwa einem halben Jahr begonnen wurde, ist die zur Zeit modernste Deutschlands. Der Antennenturm hat eine Höhe von 107 Metern. Photo: Deutsches Nachrichtenbüro

Im Jahre 1878 schaltete sich der Jude Rothschild ebenfalls in das ägyptische Anleihegeschäft ein und schloß mit der Regierung einen Vertrag über 8½ Millionen Pfund Sterling. Die Anleihe wurde zum Kurs von 73 Prozent und zu einem Zinsfuß von 5 Prozent ausgegeben. Sie war

für Rothschild ein vollkommen sicheres Geschäft, denn für den Betrag hafteten die sogenannten Dairagüter des Khediven. Die Verwaltung und Kupplung dieses gewaltigen Privatvermögens ging auf den jüdischen Bankier über, der seinerseits einen Vertrauensmann mit der Durchführung der ihm gut scheinenden Maßnahmen beauftragte. Die Verwaltung wurde in einer der ägyptischen Regierung meist sehr lästigen Weise geführt und bot Rothschild eine sehr wirksame Gelegenheit, sich in Ägypten fest einzunisten. Der Gewinn, den Rothschild gerade aus dieser Dominalanleihe zog, war ganz besonders hoch.

Diese Anleihe wurde von Rothschild zu weiteren Erpressungen benutzt. Nach ihrer Emission verweigerte er z. B. die Auszahlung eines großen Teilbetrags, um zu erwirken, daß ein Kreditkredit die Unpünktlichkeit der ihm zur Sicherung gegebenen Dairagüter ansprach. Dem Khediv blieb nichts anderes übrig, als sich diesem Druck zu fügen. Darauf verlangte Rothschild weiter, daß die Zustimmung der Gläubigermächte zu diesem Dekret veröffentlicht und mit einer Erklärung des Obersten ägyptischen

Gerichtshofes versehen werde, bevor er die Anleihe voll auszahle.

Rothschild zog während der Zeit, wo er die Auszahlung verweigerte, Zinsen für ein Kapital ein, das er noch in Händen hatte.

Bei diesem Geschäftsgebahren handelt es sich um ein Vorgehen, wie es in der bekannten Broschüre, die später zum Kairoer Judenprozeß führte, den Juden in Deutschland als Kennzeichen für ihre Mentalität vorgeworfen wurde.

Im ägyptischen Volke wurden diese Methoden und Anleihebedingungen als entwürdigend angesehen. Ein Aufruf des „Parti National Egyptien“ vom 4. November 1879 verlangt Rückgängigmachung der Dominalanleihe mit der Begründung, daß das ägyptische Volkvermögen durch sie in ausbeuterischer Weise vermindert werde.

Im Jahre 1885 gab Rothschild weitere neun Millionen Pfund Sterling her, die durch die Garantie der Großmächte und Bevorrechtigung vor allen ägyptischen Staatsanleihen ganz besonders gesichert waren.

Der ägyptische Staat war durch die Menge der bei den jüdischen Geldgebern aufgenommenen Schulden fast nur noch ein Pfandobjekt der Großfinanz.

Nicht nur die Finanzverwaltungen, die Zölle, Tabak und Einfuhrsteuern waren zur Deckung für Zins- und Amortisationsdienst verpfändet,

sondern auch die Einnahmen ganzer Provinzen mußten zur Bezahlung dieser Beträge an die Gläubiger ausgeliefert werden, ohne daß der ägyptische Staat darüber ein Mitbestimmungsrecht gehabt hätte.

Die Anleiheverschuldung wurde immer weiter angezogen, ohne daß eine grundlegende Hilfe für die zerrütteten Staatsfinanzen dadurch eintrat. Im Jahre 1888 legten die Bankhäuser Rothschild und Bleichröder eine Anleihe in Höhe von 2,3 Millionen Pfund Sterling Nennwert auf, die von ihnen zum Kurse von 93 Prozent übernommen und mit 95½ Prozent ausgegeben wurde. Der Emissionsgewinn betrug also 2½ Prozent oder rund 55 000 ägyptische Pfund, ganz abgesehen von der Kommission, die die Bankhäuser dafür einstrichen.

Allmählich brach sich auch in Europa die Erkenntnis Bahn,

daß selbst das fruchtbarste und reichste Land durch diese Anleihemethoden an den Rand des Ruins gebracht werden mußte.

Auch die jüdischen Geldgeber wurden allmählich um die Sicherheit ihrer Gelder besorgt. Man mußte daran gehen, die Zinsen für kurz- und langfristige Schulden auf ein „vernünftiges Maß“ herabzusetzen. Auch aus der Konvertierung dieser Anleihen zogen die Finanziers ihren reichen Gewinn. Die günstige Gelegenheit, an einer derartigen Zinsherabsetzung mitzuwirken, wollte sich aus Rothschild nicht entgehen lassen. Im Jahre 1890 bot er der ägyptischen Regierung die Konversion der sogenannten Daira-Sanieh-Schuld an, wobei er eine vierprozentige Anleihe zum Kurs von 92 Prozent und eine 3½prozentige zu 87 Prozent übernehmen wollte.

Beil diese Bedingungen für die ägyptische Regierung nicht vorteilhaft waren, und weil sich ein zufriedenstellender Gewinn auch bei einem bedeutend niedrigeren Angebot noch erzielen ließ, wagte es eine Gruppe ebenfalls jüdischer Bankhäuser, unter der Führung von Robert Warshawer, Berlin, Ägypten ein besseres Angebot zu machen, das die Regierung auch annahm. Es entbehrte nun nicht der Planerle, festzustellen, wie die Beteiligten sich um die fette Beute herumschlugen:

Rothschild ließ sich diese Ausschaltung nicht gefallen. Er setzte in Paris ein Börsenmandat in Szene,

durch das die Kurse der ägyptischen Papiere so fielen, daß die Konversion für Warshawer und Genossen ein geschäftlicher Mißerfolg wurde. Damit wollte Rothschild einem Konkurrenten eine Lehre geben.

Im Jahre 1892/93 bot Rothschild Ägypten die Konversion der sogenannten Domänenanleihe an. Auch hier machte die Gruppe Warshawer ihm Konkurrenz, wovon sich Ägypten eine Verbesserung der Rothschildischen Anleihebedingungen erhoffte, die einen Uebernahmefurs von 98 Prozent bei 4½ Prozent Zinsen vorgezogen hätten. Tatsächlich brach auch die ägyptische Regierung die Verhandlung mit Rothschild zunächst ab. Darauf erhöhte dieser sein Angebot auf 98½ Prozent und drohte gleichzeitig, falls Ägypten mit einem anderen Bankhause abschließen, werde er Obstruktion treiben und die Konversion für mindestens drei Jahre zu hindern wissen.

Unter diesem Druck verhandelte die ägyptische Regierung von neuem mit Rothschild und nahm sein Angebot an.

Interessant ist dabei die Bemerkung eines ägyptischen hohen Finanzbeamten, daß Warshawer zwar ¼ Prozent mehr geboten habe, daß die Differenz von 12 000 Pfund Ägypten aber nicht ausreichend erscheine, um die Unannehmlichkeiten mit Rothschild auf sich zu nehmen.

Wie vorteilhaft dagegen der Uebernahmefurs für Rothschild war, erhellt daraus, daß die Ausgabe neuer Anleiheemission an Stelle der alten überhaupt nicht erfolgte. Die Konversionskosten waren infolgedessen sehr gering und die Kommission von 1½ Prozent (etwa 80 000 Pf.) fielen fast ungeschmäkelt den die Konversion betreibenden Bankhäusern zu.

Es wäre Herrn Leoncastro, dem Hauptbeher gegen das Deutschtum in Ägypten, zu empfehlen, sich einmal genauer mit diesen Vorgängen zu befassen, vielleicht verginge ihm dann doch der Mut, gegen die Behauptung, daß die Juden in Deutschland sich als Parasiten betätigt hätten, ausgerechnet in Ägypten eine Klage zu erheben.

## Bemerkungen

### Das Tanganyka-Mandat bedroht

Wie jetzt bekannt wird, hat vergangene Woche in Arusha eine Konferenz hoher Funktionäre der Kenya-Kolonie und des Tanganyka-Mandatsgebietes (des früheren Deutsch-Ostafrika) stattgefunden, die sich mit der Frage eines Zusammenschlusses der beiden Territorien beschäftigt hat. Die Konferenz, die unter dem Vorsitz des Generals Boyd Robb tagte, hat ein Memorandum ausgearbeitet, das dieser Tage dem Colonial Office in London zugeteilt wird. An der Konferenz haben Vertreter holländischer und griechischer Farmerkreise teilgenommen, die deutschen Kreise sind ferngeblieben. Der Inhalt dieses Memorandums besteht in einer Darlegung der Notwendigkeit, aus ökonomischen und verwaltungstechnischen Gründen eine Vereinigung der beiden Kolonien herbeizuführen. Das Memorandum wirkt auch die Frage der juristischen Zulässigkeit eines solchen Zusammenschlusses auf und kommt zu dem Schluss, daß dadurch die Mandatsbedingungen und der Mandatscharakter Tanganykas nicht verletzt werden. Die Denkschrift fordert dann die Ernennung eines Sachverständigen, der die verwaltungstechnischen Vorbereitungen für den Zusammenschluß durchzuführen soll. Wie schon erwähnt, ist eine Abschrift des Memorandums an das Colonial Office nach London gegangen. Es wurde beschlossen, die Konferenz in vier Monaten wieder einzuberufen zur Beratung der bis dahin erwarteten Antwort aus London. Es handelt sich hier offenbar wiederum um einen jener Vorstöße, die auf offene Verletzung des ostafrikanischen Mandatsstatuts hinauslaufen.

### Zwischenfall im Wiener Schutzbundprozeß

Wien, 15. April. Nachdem am Samstag Dr. Prettberger seine Verteidigungsrede für den Hauptangeklagten im Schutzbundprozeß Major Eisler gehalten hatte, sprachen am Montag drei weitere Verteidiger. Die Urteilsverkündung dürfte erst am Donnerstag erfolgen.

Während der Rede der Verteidiger kam es zu vielbemerkten Zwischenfällen. Schon die Rede des Rechtsanwalts Dr. Steinig, der erklärte, daß die Angeklagten unschuldig seien, weil sie sich als wahre Hüter der Verfassung gegen eine verfassungsbrechende Exekutive zum Kampf gestellt hätten, führte zu einem scharfen Verweis durch den Vorsitzenden, der feststellte, daß hier fast schon der Tatbestand der Aufwieglung vorliege. In ähnlicher Weise, aber noch schärfer, formulierte der nächste Verteidiger Dr. Gruber seine Beweisgründe, so daß sich der Gerichtshof gezwungen sah, die Verhandlungen zu unterbrechen, um über die Disziplinierung des Rechtsanwalts zu beraten. Er wurde schließlich zu 100 Schilling Geldstrafe verurteilt.

## Aus Höhlen werden Luftschutzbäume!

### London im Zeichen des Luftschutzes / 20 000 werden in Höhlen einquartiert

London, 16. April. (Fig. Meldg.) Schon im vergangenen Jahr wurde in London eine große Luftübung zur Durchführung gebracht. Sie erschöpfte sich jedoch in gigantischen Flugzeugmanövern, bei denen der Schutz der Bevölkerung selbst, also nicht nur der Stadt London an sich, unberücksichtigt blieb. Die jetzt stattfindenden großen Luftschutzbüben werden das Versäumnis auf diesem Gebiet nachholen. Die englische Liga für Luftschutz und Luftgattung hat in Zusammenhang mit dem britischen Luftfahrtministerium umfangreiche Pläne für den Schutz der Londoner Bevölkerung gegen Angriffe feindlicher Flugzeuggeschwader fertiggestellt. Diese Pläne sollen jetzt in der Praxis erprobt werden.

Zunächst werden in monatelanger Arbeit die riesigen Kalksteinhöhlen von Chislehurst für Luftschutzzwecke umgestaltet. Nicht weniger als 80 000 Londoner können in diesen Höhlen nach ihrer entsprechenden Herrichtung bei Luftangriffen Raum finden. Lebensmittel sollen in großen Mengen in diesen Höhlenräumen aufgestapelt werden. Liegende Kliniken sind eingerichtet und selbst Brunnen wurden in Höhlenböden gebohrt, sobald also auch Trinkwasser in ausreichender Menge vorhanden ist. Zwanzigtausend Londoner Einwohner werden im Rahmen einer großen Luftschutzübung in diesen Tagen in den Kalksteinhöhlen von Chislehurst einquartiert werden. Ähnlich wie bei der großen Luftschutzübung in Berlin ist auch hier „ernstfallmäßiges Verhalten“ vorgeschrieben. In den Abendstunden des Dienstag haben die letzten Schutzsuchenden in den weiten Höhlengängen Zuflucht gefunden. Die beiden Höhleneingänge werden dann „gasdicht“ abgeschlossen. Zahllose Flugzeuggeschwader werden über den Höhleneingängen kreisen und das Höhlengebiet mit Bomben belegen. Flak-Geschütze werden in Stellung gebracht, um die feindlichen Geschwader zu vertreiben.

Bei diesen Übungen wird zum ersten Mal die praktische Wirksamkeit der für die Londoner Einwohner getroffenen Luftschutzmahnahmen erprobt werden können. Diesem ersten Versuch sollen, wie es heißt, weitere folgen.

### Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 16. April. (Hb. Funk.) Die Deutsche Zeppelin-Reederei teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute 9.15 Uhr mit 21 Passagieren von Südamerika zurückkommend, unter Führung von Kapitän v. Schiller, planmäßig gelandet.

Die von der ausländischen Presse gemachten

sensationalen Uebertreibungen der bei der Landung in Pernambuco infolge einer schweren Tropen-Regenbö vorgekommenen geringfügigen Beschädigungen des Luftschiffes sind durch die planmäßige Rückkehr und Ankunft in Friedrichshafen einwandfrei widerlegt. Das Luftschiff wird fahrplanmäßig am Samstag, den 20. April 1935, abends 8 Uhr, unter Führung von Kapitän v. Schiller seine zweite Südamerikafahrt im Dienste der Deutschen Zeppelin-Reederei antreten.

### Furchtbare Bluttat im Kreise Cosel

Cosel, 16. April. (Hb. Funk.) In Biegisch im Kreise Cosel drang am Montagabend der 35 Jahre alte frühere Gasthauswirtschäfer Franz Roganik in die Wohnung des gegenwärtigen Pächters Alfons Malerczyk ein und tötete diesen durch zwei Bauchschüsse. Dann richtete Roganik die Waffe gegen die Frau des Malerczyk, die ebenfalls durch einen Bauchschuß schwer verletzt zusammenbrach. Der Mörder lief dann in die in unmittelbarer Nähe gelegene Gastwirtschaft des Urban Malerczyk. Roganik gab auf diesen ebenfalls zwei Schüsse ab, von denen einer den Ueberfallenen in den Oberkörper traf. Schließlich richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Selbstschuß. Die Ermittlungen über das Motiv sind noch nicht abgeschlossen. Man vermutet jedoch, daß es sich um einen Racheakt handelt.



Zum Gedächtnis eines deutschen Kolonialforschers Gustav Rachtigal, der Begründer der deutschen Kolonialforschung, starb am 19. April vor 50 Jahren. Deutsches Nachrichten-Büro

Advertisement for Pfeilring and Lanolin products. Text: „stets die Haut mit PFEILRING pflegen!“ and „Lanolin CREME“ and „Lanolin SEIFE“.

### Baden

#### Förderung der Schafzucht im Nord-schwarzwald

In verschiedenen Tälern des Nord-schwarzwaldes, namentlich im Alb-, Enz- und Muratal, wird der Förderung der Schafzucht größtes Interesse seitens der Gemeinden und Bauern entgegengebracht. Schon im Laufe des vergangenen Winters wurde von einer großen Anzahl Bauern, die den Ruf der Reichsregierung verstanden haben, Schafe angeschafft, so daß man gegenwärtig in den erwähnten Tälern etwa dreimal so viele Schafherden zählt, wie im letzten Frühjahr. Mehrere Gemeinden beabsichtigen auch wieder, eine Gemeindefschäferlei einzuführen. Die Schafherden leben zurzeit bis in Gelände von 800 Meter aufwärts, um unter- und oberhalb der Waldgrenze Weideland aufzusuchen, das sich in verschiedenen Ausmaßen ausdehnt. Wie man hört, sieht ein neues Fortschreiten vor, daß im Notfall auch Forsten selbst für Weideweise zur Verfügung gestellt werden können, und daß Schafe auch durch den Wald getrieben werden dürfen, was bisher nicht gestattet war.

#### Tödlicher Sturz von der Treppe

Weinheim, 16. April. Am Donnerstagmittag fiel Frau Magenreuther, geb. Müller, in ihrem Hause, Stadtmühlgasse 14, die Treppe hinunter. Sie erlitt dabei so schwere Kopfverletzungen, daß sie gestern abend im Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Die Verstorbene war 61 Jahre alt.

#### Der Neckar als Großschiffahrtsweg

Heidelberg, 16. April. Wie die Direktion der Neckar AG mitteilt, ist nunmehr damit zu rechnen, daß die Arbeiten an den drei noch in Bau befindlichen Staustufen Guttenbach, Neckarzimmer und Gundersheim im Juni zu Ende geführt werden können, falls nicht noch weitere größere Frühjahrshochwasser-Störungen bringen. Damit wird dann die Neckarkanalisierung soweit fertig sein, daß von Juli 1935 ab die Schiffe bis zu 1200 Tonnen Ladefähigkeit auf dem Neckar von Mannheim bis nach Heilbronn durchgehend fahren können.

#### Neuer Leiter beim Arbeitsamt

Heidelberg, 16. April. Zum Leiter des Heidelberger Arbeitsamtes wurde an Stelle des nach Steffin verstorbenen Dr. Rods Oberregierungsrat Max Dull aus Hamburg ernannt.

#### Zweiter Schulung in Nordbaden

Heidelberg, 16. April. Der erste diesjährige Zweiter Schulungskurs findet am 27. und 28. April an der Heidelberger Zweiter Schule statt, und zwar für Zuchtleiter aus dem Gebiet Nordbaden. Ein ähnlicher Kurs findet am 25. und 26. Mai in Rosbach statt. Weitere Kurse sind in Heidelberg vom 13. bis 18. Mai für Anfänger, am 27. und 28. Mai ein Königinnenkurs, vom 3. bis 5. Juni ein Kurs für fortgeschrittene Züchter und vom 9. bis 14. September ein allgemeiner Kurs, der entsprechend der Jahreszeit besonders die Einwinterungsarbeiten berücksichtigt. Die Kurse sind unentgeltlich. Die Unterrichtszeit dauert täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr. Anmeldungen für Heidelberg nimmt Pfarrer Riedderer in Neckesheim entgegen.

#### Zur großen Armee

Schatthausen (b. Wiesloch), 16. April. Der letzte hiesige Altweteran von 1870/71, J. Sietter, wurde im Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen.

#### Unfall mit Todesfolge

Rauenberg, 16. April. Der 5jährige Sohn der Familie Otto Wipfler hier fiel beim Aussteigen auf ein Bauernfuhrwerk so unglücklich von dem Gefährt herunter, daß ihm die Rippen über die Brust gingen. Der Knabe starb an den erlittenen Verletzungen.

#### Jünger Tod

Stillingen, 16. April. Im nahen Spielberg erlitt der 72 Jahre alte Landwirt Karl Stuch auf dem Felde einen epidermischen Anfall. Mit dem Gesicht fiel er in eine Wässerungsrinne und erstickte.

#### Endlich genesen

Vorzheim, 16. April. Ein Opfer des Vorzheimer Eisenbahnunfalls vom Mai vorigen Jahres, Frau Elsa Wurfardt aus Rietern, die zu den am schwersten Verletzten zählte, konnte am Samstag endlich aus dem Krankenhaus entlassen werden. Sie hatte Rippenbrüche und sehr schwere innere Verletzungen erlitten, die einer langen Heilung bedurften.

## Wechsel in der Gauamtsleitung der NS-Frauenshaft

Karlsruhe, 16. April. (Eigene Meldung.) Die Gauleitung teilt mit: Parteigenossin Frau Helene Bögli scheidet auf eigenen Wunsch aus der Stellung der Gaufrauenchaftsleiterin des Gau Baden der NSDAP aus.

Parteigenossin Kreisfrauenchaftsleiterin Frau von Balg übernimmt auf ein Jahr die kommissarische Leitung des Gau Baden der NS-Frauenshaft und die kommissarische Leitung des entsprechenden Amtes in der Gauleitung. Karlsruhe, 11. April 1935.

Der Gauleiter: Robert Wagner.

Der Gauleiter hat an Frau Bögli folgenden Brief gerichtet:

Sehr geehrte Frau Parteigenossin Bögli! Sie haben mich um die Genehmigung Ihres Rücktritts von der Stelle der Gaufrauenchaftsleiterin gebeten. Ich komme in Würdigung der Gründe, die Sie zu Ihrem Rücktrittsgesuch veranlassen, hierdurch Ihrem Wunsche nach. Zugleich aber versichere ich Sie, daß der Gau Sie nach Ihrem jahrelangen erfolgreichen Einsatz für die NSDAP nur ungern als Gauamtsleiterin und Gaufrauenchaftsleiterin scheidet sieht. Sie haben sich in schwerster Zeit der Partei zur Verfügung gestellt und ihr seitdem mit ganzer Hingabe gedient. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Partei.

Die besten Wünsche des Gau Baden begleiten Sie auch auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Frau Bögli hat seit vier Jahren unter Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit der NS-Frauenshaft und damit der nationalsozialistischen Bewegung gedient. Schon in den Kampfsjahren zählte sie als Rednerin und Leiterin der NS-Frauenshaft, Kreis Emmendingen, zu den aktivsten Kämpferinnen des Gau Baden. Nach der Berufung von Frau Scholz-Klink nach Berlin als Reichsleiterin der NS-Frauenshaft wurde Frau Bögli als ihre Nachfolgerin zur Gauamtsleiterin der NS-Frauenshaft in Baden ernannt. In rastloser hingebungsvoller Arbeit hat sie die Organisation der NS-Frauenshaft im Gau Baden weiter ausgebaut. Ihre besondere Mühe galt der Pflege des Volkstumsgedankens im Grenzgau Baden.



Der „Fuchsbau“ in Cambach

Ein merkwürdiges Bauwerk steht in Mittelbambach bei Neustadt in der Pfalz: ein Gebäude, vielmehr eine pittoreske Zusammenschauung von drei früheren einzelnen kleineren Häusern mit der Jahreszahl 1583, in dem für den Verkehr nicht weniger als 73 Türen zur Verfügung stehen. Der Volksmund hat für diese anheimelnde, nicht alltägliche Schachtelbau die treffenden Namen „Fuchsbau“ erfunden. Deutsches Nachrichtenbüro

## Zum Prozeß gegen Dr. Duttenhofer Zentrumsehrenmann als Schloß

Anklage wegen Wucher, Betrugs, Untreue usw. — 63 Zeugen sind geladen

Karlsruhe, 16. April. Vor der Großen Karlsruher Strafkammer wird Ende Mai ein voraussichtlich zwei Wochen dauernder Prozeß zur Verhandlung kommen, in dem sich der seit 8. August 1933 in Untersuchungshaft sitzende

Rechtsanwalt und frühere Zentrumskadnat Dr. Robert Duttenhofer aus Bruchsal

und dessen Schwester Barbara, die ihn in der Ausübung seiner Praxis als Bürovorsteherin unterstützte, zu verantworten haben werden. Gegenstand der umfangreichen Anklage bilden zahlreiche Fälle von Gebührenüberforderung gegenüber seinen Klienten, die bis ins Jahr 1930 zurückreichen.

Die Anklage lautet auf Blankett- und Urkundenfälschung, Betrug, Untreue und gewerbsmäßigen Sachwucher.

Er wird beschuldigt, in einer Reihe von Einzelfällen von seinen Mandanten maßlos überhöhte Gebühren und Reisepensen, die in keinem Verhältnis zu seiner Leistung und zu der Zahlungsfähigkeit der Geschädigten standen, gefordert zu haben. Er ließ sich von ihnen Blanko-Unterschriften geben mit dem Bemerkung, diese benötige er zur Vollmacht, während er hinterher unter Ausnutzung der Rechtsunkenntnis der ihn aufsuchenden kleinen Bauern und Handwerker, ohne Verabredung überhöhte Gebührenforderungen einsetzte. Die rückfahrlöse Art des Vorgehens bei der Eintreibung von Forderungen bei Prozeßgegnern wie Mandanten,

sowie die wucherischen Gebührenforderungen hatten wiederholt das Einschreiten der Amtskammer gegen den Angeklagten zur Folge, der in Bruchsal als frommer Katholik galt, und neben der Stellung eines Stadtrats der Zentrumspartei mehrere Ehrenämter, u. a. als Vorsitzender des Gewerbegerichts und des Verwaltungsrates der Stadt, Sportasse bekleidete.

Wegen unordentlicher Geschäftsführung wurde er im Jahre 1933 seines Amtes als Vorsitzender der Wiefenentwässerungs-Genossenschaft entlassen.

Bald nach der nationalen Erhebung im Frühjahr 1933 kam es zu zahlreichen Strafanzeigen gegen den Angeklagten seitens der Geschädigten, die am 25. Juli 1933 vor seiner Wohnung gegen ihn demonstrierten und seine Verhaftung forderten. Daraufhin wurde Dr. Duttenhofer und seine Schwester in Schutzhaft genommen. Zahlreiche kleine Leute, die von dem Angeklagten durch übertriebene Gebührenrechnungen geschädigt wurden und erkannten, daß der fromme Rechtsanwalt nicht das in ihn gesetzte Vertrauen verdiente, wandten sich dann an die Staatsanwaltschaft, damit der wucherische Gebührenjäger zur Verantwortung gezogen würde.

In der umfangreichen Gerichtsverhandlung werden die bezeichnendsten und jedes Verstandnis für die soziale Lage seiner Klienten vermissen lassenden Fälle strafrechtlicher Verfehlungen dieses Anwalts zur Sprache gebracht werden. Insgesamt sind 63 Zeugen, sowie drei Sachverständige geladen.

### Vom Standesamt Neckarhausen

Geburten: Max Hahn, Kaufmann, und Magdalena Maria geb. Eichenlaub am 12. 11. eine T. Agnes Johanna Maria, Karl Lehmann, Schlosser, und Elisabeth Barbara geb. Bepohl, einen S. Horst Heinrich Karl vom 31. 11. — Karl Lauer, Gipser, und Maria Cecilia geb. einen S. Horst Heinrich Karl am 31. 12. — Kurt Keller, Ländler, und Luise geb. Beywieser, am 28. 1. eine T. Hedwig Maria — Willi Schmidt, Schlosser, und Elisabeth geb. Orth, am 7. 2. einen S. Günther Karl. — Gerhard Wolf, Schieffeister, und Anna Katharina geb. Quintel, am 8. 2. einen S. Johann Konrad Siegfried. — Josef Speicher, Kaler, und Margarete geb. Schulz, am 16. 2. einen S. Karl Heinrich Albert. — Karl Hermann Jäh, Dreher, und Katharina Elisabetha geb. Bredt, am 5. März einen S. Philipp Georg Walter. — Adam Sutter, Arbeiter, und Maria geb. Behwieser, am 11. 3. eine T. Ruth. — Leopold Hillbrunn, Postbetriebsarbeiter, und Ella Helena geb. Köhler, am 14. 3. einen S. Leopold und einen zweiten S. Emil Josef. — Georg Schreckenberger, Schaffner, und Anna geb. Hauck, am 27. 3. eine Tochter Ruth Barbara. — Eheschließungen: Paul Zieger, Rodelschreiner, und Anna Barbara Köhler, am 16. 2. — Georg Feuchel, Schreiner, Heidenheim, und Anna Barbara Ried, hier, am 16. 2. — Emil Heinrich Stahl, Bismarckarbeiter, hier, und Elisabetha Pflieger, Dorfer, Mannheim-Scadenheim, am 1. 3. — Ernst Reuther, Schneider, Mannheim-Scadenheim, und Barbara Herold, hier, am 7. 3. — Karl Stahl, Fischer, hier, und Maria Feuerlein, hier, am 15. 3. — Ernst Welfinger, Arbeiter, Schwabenheim, und Hilda Rosa Ruhn, hier, am 22. 3. — Georg Dem Wolf, Landwirt, Ladenburg, und Margarete Bühler, hier, am 22. 3. — Friedrich Wilhelm Koch, Landwirt, Edingen, und Emma Beitzold, hier, am 29. 3. — Sterbefälle: Margareta Volkert, Witwe, geb. Bremer, hier, 80 Jahre alt, am 28. 1. — Leopold Hillbrunn, Sohn des Leopold Hillbrunn, hier, 4 1/2 Stunden alt, am 14. 3. — Emil Josef Hillbrunn, Sohn des Leopold Hillbrunn, hier, ebenfalls 4 1/2 Stunden alt.

### Pfalz

Ein Jahr Zuchthaus für Amtsunterschlagung Frankenthal, 15. April. Vor der 2. Großen Strafkammer stand am Montag der 31 Jahre alte Hugo Frey aus Weidenheim unter der Anklage der erschweren Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung. Der im 5. Februar in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte hatte in der Zeit vom Februar bis Januar 1935 in seiner Eigenschaft als Postbote beim Postamt Lambrecht den Betrag von insgesamt 2000 RM unterschlagen und für sich verbraucht. Zur Verdeckung der Verfehlungen machte er falsche Eintragungen in die Bücher. In der Verhandlung war der noch nicht angeklagte Angeklagte geständig, ohne jedoch Angaben über den Verbleib der veruntreuten Summe zu machen, die bis auf 500 RM geblieben ist. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wegen eines festgestellten Verdachens der erschweren Amtsunterschlagung und Falschbeurkundung zu Rindesstraße von einem Jahr Zuchthaus zu 100 RM Geldstrafe oder weitere 10 Tage Zuchthaus. An der Strafe werden zwei Monate der Untersuchungshaft in Abzug gebracht.

### Friedhofdiebstähle

Speyer, 16. April. In der letzten Zeit wurden auf dem hiesigen Friedhof fünf Christuskörper von auf Gräbern aufgestellten Marten gestohlen. Die Christuskörper sind aus Holz geschnitten und haben die Größe 40 bis 70 Zentimeter. Die Körper haben einen Durchschnittswert von 120 bis 150 Mark. Vor lauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Speyer.

### Schwerer Verkehrsunfall

Landau, 15. April. Gestern nachmittags prallte der 27jährige Elektromonteur Karl Hummel aus Weingarten in der belagerten gefährlichen Schängelkurve außerhalb der Stadt auf einen LKW des Frankenthaler Brauereibesitzer auf. Mit einer schweren Stirnhirnerkütterung, einem Armbruch und sonstigen erheblichen Verletzungen wurde Hummel, den die Schuld an dem Unfall treffen soll, in das Städtische Krankenhaus Landau gebracht.

### Gaargebiet

Schwerer Unfall — 2 Schwerverletzte Neunkirchen (Saar), 16. April. Am Sonntagmorgen fuhr in der Zweibrücker Straße ein Personenauto infolge des regnerischen Wetters gegen einen Baum, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Während von den Insassen der Wagenführer mit geringfügigen Hautabschürfungen davonkam, wurden die beiden anderen mit schweren Verletzungen ins Neunkircher Knappschaftslazarett eingeliefert.

Jahrgang 5 —  
Hunder  
Brand ist  
aber um die  
dern, sei es  
einen Reda  
Wenn man  
weit ins Red  
haben: Wald  
Nach kann m  
hier heimlich  
Wir Mann  
Kafarwie, i  
mender Vade  
entlang. Die  
wägender Be  
ten; denn als  
aberte, nach  
In wahrhaft  
lere höchste R  
ragt von den  
ter nach recht  
krifen den V  
ankünden. Un  
hohen des O  
grund. Zurück  
der Zuerberfr  
rangenden A  
noch unzertre  
wirte erquid  
das Suchen  
nahmefähig  
dann erkannte  
die in weite  
mich zu bew  
grauer Strich  
gen Teppich,  
zur Einfen, w  
den ich mitter  
und rufend in  
ynde Lämme  
Alten. Ich b  
Grosstadt,  
hende Me  
er so oft a  
Aus meine  
eines Kranes  
eines Anbes  
sen und gerul  
om anderen U  
das Ergebni  
geble. In z  
weitere Besti  
lichen oder fr  
ter, und dan  
man die Holz  
sugie général  
über einem U  
wertfälle der  
schloß anze  
Schleppschiffe  
französischem  
Kagen. Viel  
eines von d  
deutscher Hab  
ten.  
Welch eine  
heit des mer  
Schritte am V  
einer weiten  
neden dem C  
Stromes, de  
Produktions  
des Belten b  
beraffung ei  
Mannheim  
einer Heim  
Deutschland  
„Kraft-durc  
Gruppe am  
Kartenvorber  
Sichern Sie  
Eintritt  
Erwerbblöfe  
ohne Einkä  
Kartenver  
ten sowie bei  
Die wärm  
auch die Tier  
terdnor in d  
Frosch und  
beife, Blind  
Forschein, d  
die vielerlei  
sind harmlos  
Gedillen ge  
feld und E  
ten Schuy; n  
schaft und d  
ker sind ein  
Kinder und  
immer Hand  
deshalb bar  
Tierchutbef  
der Tiere d  
hätler einfl  
nicht von fo  
Kraft werde

die Qualitäts-Marke

**Fritz-Schuh**

Für die ganze Familie!

Mannheim Carl Fritz, Cie Breitestr. H. 1. 8.



# Mit dem NSD-Studentenbund in Moosbrunn

Wir schreiben Donnerstag, den 21. März 1935. 30 Kameraden vom NSD-Studentenbund stehen angezogen in Karlsruhe vor dem Studentenheim. Die Namen werden aufgerufen, ihre Namensfeier festgestellt und schon fährt der Omnibus heran, der uns in fröhlicher Fahrt bei strahlender Sonne dem Ziel entgegenfährt, der Jugendherberge in Moosbrunn.

Werbungs ist es nicht die alte Wandervogelromantik, die die Kameraden hier zusammenführt, sondern der Wille, in erster Arbeit für unsere nationalsozialistische Idee zu kämpfen und zu schaffen. Von Heidelberg und Karlsruhe, von Freiburg und Mannheim waren sie gekommen, als der Ruf an sie ertönte, ihre Ferien zu opfern und auf dem zehntägigen Schulungslager in Moosbrunn die Richtlinien zu erhalten für die Schulungsarbeit des NSD-Studentenbundes im kommenden Semester. Es war natürlich, daß sich gerade aus dieser gemeinsamen Grundhaltung heraus bald eine berufliche Kameradschaft zwischen den einzelnen Kameraden bildete, die nur bestehen kann unter Menschen, die auf derselben Plattform stehen.

In den ersten beiden Tagen trat die Schulungsarbeit noch nicht so sehr in Erscheinung. Je besser sich aber die Lagergemeinschaften zusammenschloß, desto größer wurden die Aufgaben und desto intensiver trat das Thema in den Mittelpunkt, das uns zur Vorbereitung gestellt war:

## „Volk und Staat.“

Die schändliche Lüge einer verkümmerten Geschichtslehre von den barbarischen Germanen ist in sich selbst zusammengefallen. Die großen Staatsgründungen in Europa, die vorchristliche Kunst Germaniens zeigte und die Größe nordisch bestimmten Menschentums. Eine eingehende Ergänzung und Vertiefung erfuhr die Vorlesung durch die Arbeitsgemeinschaft in kleineren Gruppen. Bei denen es manchmal Widerspruch zu klären galt und nicht selten mühte eine bisher noch sichernde Anschauung der besseren Einsicht unserer völkischen Geschichtslehre weichen. So zeigten uns die dauernden Auseinandersetzungen im mittelalterlichen Reich zwischen Papst und Kaisertum die verhängnisvollen Folgen einer solchen Politik, und mancher „Große“ trat zurück gegenüber anderen Führern unseres Volkes, denen man bisher nur wenig Raum gewährt. Der Staatsgedanke des Ersten und des Zweiten Reiches wurde verglichen mit unserer heutigen Staatsidee. Aber auch die römische und salische Auffassung vom Staate wurde in entsprechendem Licht gerückt. Erst von dieser Seite her erkennen wir den gewaltigen Unterschied, der doch zwischen unserem völkischen nationalsozialistischen Sozialismus und dem römischen Universalismus der salischen Auffassung besteht.

Doch ein gesunder Geist kann nur in einem gesunden Körper sich entwickeln. So hatten wir auch für eine entsprechende körperliche Betätigung als Einlage geplant. Wenn auch der morgendliche Waldlauf und die Freiübungen in den ersten 5 Minuten nicht von jedem mit großem Begeisterungswillen wurden, so trugen sie doch ihren Teil dazu bei, den verklärten Semestern anzujelen, daß jetzt wieder die Tagesarbeit beginnt. Den weiteren körperlichen Ausgleich schufen wir uns dadurch, daß wir den Bau eines kleinen Badebeckens in Angriff nahmen. Mit Pickel, Hacke und Spaten machten wir uns täglich an die Arbeit und die Kameraden boten in den eigenen zu dieser Arbeit beteiligten Teilmännern auch äußerlich das Bild einer Gemeinschaft. Nur für unseren aus Heidelberg war nichts Passendes zu finden, so mußte er sich denn mit „Salbarmeln“ begnügen.

In Lieberstunden, Ausmärschen, Kameradschaftsabend und dergleichen war im übrigen zur Abwechslung und Unterhaltung Sorge getragen. Durch Betungen und Radio wurden wir auch über die Ereignisse der Tagespolitik unterrichtet und auf dem laufenden gehalten.

Ein besonderes Ereignis in unserem Lagerleben war natürlich der

## Besuch des Schulungsleiters Hr. Baumann.

der es sich nicht nehmen ließ, selbst unsere Arbeitsstätte zu besichtigen und in feinsinnigen Worten den Kampf um unsere Weltanschauung schilderte. Er ersuchte in uns allen die Mut, die wir alle benötigen, wenn wir die von der Bewegung an uns gestellten Aufgaben erfüllen wollen. Mit ihm war zugleich auch der Gaujugendleiterführer von Baden, Kamerad Seel, gekommen, der uns aufhorchte, auf dem Wege der Wahrheit und echten Kameradschaft in dem Führer zu folgen und unsere Arbeit im Dienste der Bewegung einzuweisen.

Am selben Abend führte uns noch der Lagerleiter, Kamerad Mäurer (Hauptstellenleiter der Reichsleitung des NSD-Studentenbundes) auf einen Protestmarsch gegen das Rautenweiden durch Moosbrunn und Bernbach, wo wir unseren Sprechchor in die Nacht

hinausführten, der in den Bergen und bei der Bevölkerung ein hundertfaches Echo fand:

„Wir fordern die Freiheit der Deutschen  
in Remel  
Gegen Terror und Willkür, für Freiheit  
und Recht.“

Nachdem wir am Freitag noch einen Tagesausflug nach Herren- und Krausalb gemacht hatten, an dem uns der Wettergott mehr als gut gestimmt gewesen sein muß, fand das Lager am Sonntagmorgen seinen Abschluß. Wie wir gekommen waren, so fuhren wir auch wieder unter dem Gesang froher Lieder mit dem Auto

# „Schmalpurjuristen“ gibt es nicht mehr!

Auf der Tagung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Hochschullehrer, die kürzlich im Hause der Deutschen Reichsfront in Berlin stattfand, erfuhr die Untergruppenleiter „Wirtschaftswissenschaftlichen Hochschullehrer“ im NSD-Studentenbund, Prof. Dr. von Gottl-Ottillienfeld, daß der Begriff des sogenannten „Schmalpurjuristen“ aus unserer Sprache verschwinden müsse.

## Was ist das; ein Schmalpurjurist?

Mit diesem Ausdruck wurden in einer Zeit, die wir heute als vergangen bezeichnen dürfen, diejenigen bezeugt, die sich dem Studium der Wirtschaftswissenschaften, d. h. der Volkswirtschaftslehre, der Betriebswirtschaftslehre und der sogenannten Gesellschaftswissenschaften hingaben. Der Ausdruck war von den Juristen erfunden worden; die Völk- und Betriebswirtschaftslehre sollte damit verächtlich gemacht, sie sollte gegenüber der Rechtswissenschaft als etwas Minderwertiges hingestellt werden.

Daß eine solche Auffassung nicht der Wirklichkeit entspricht, liegt auf der Hand. Sie war aber das Zeichen einer Art „Klassenkampf“ innerhalb der Wissenschaft. Dieser innerwissenschaftliche Klassen-

kampf ist genau so geartet, aber auch genau so verwerflich gewesen, wie der politische Klassenkampf der Besten und Nichtbesten. Entsprechend war das akademische Studium mit seinem bürgerlichen Bildungsbegriff ein Kampf um den geistigen Besitz, und auch hier wurden die geistig Besten von den angeblich geistig nicht Besten unterdrückt. In einem Standesdenken, der manchmal geradezu fieslich anmutete, erachtete der „Jurist“ seinen Stand als ein. Er betrachtete sich auf sein „Recht“, und in der technischen Weiterbildung seines Faches fühlte er sich nicht nur gegenüber seinen nichtakademischen Volksgenossen, sondern auch gegenüber den Vertretern anderer und ähnlich gearteter Wissenschaftszweige weit überlegen.

Dieser Begriff des „Juristen“ ist heute grundsätzlich überwunden. Er ist überwunden durch den aus dem Geiste des Nationalsozialismus geborenen Begriff des deutschen Rechtsanwärters, der von dem Reichsjuristenführer Dr. Frank geprägt worden ist. Mit dem Begriff des „Juristen“ ist aber auch der Begriff des „Schmalpurjuristen“ verschwunden; er erbt der Vergangenheit an, und er bezeichnet für uns nur noch ein Stück liberaler Wissenschaftsgeschichte.

# BdM-Führerinnen tagen

Man hat schon Sonntagmorgen gesehen, die freundschaftlichen drei, als es der letzte ist. Die Führerinnen des BdM, Untergruppe 1/171 und 2/171, und die Jungmädelsführerinnen der entsprechenden Einheiten ließen sich nicht abhalten, schon in grauer Morgenfrühe anzutreten, um sich wieder über die geleistete Arbeit und das künftige Werk klar zu werden.

Der Tag begann mit einer Morgenfeier im großen Saal des Friedrichsparks. Nicht an den Verband wendete sie sich, sondern an das Gefühl, an die Ergebnisbereitschaft junger deutscher Menschen. So war schon der rechte Geist angehen, der die folgende Arbeit beleuchtete. Denn nun traten die BdM-Führerinnen und die der Jungmädelsleiterinnen in den beiden Gartenläden bei für solche Zwecke recht geeigneten Friedrichsparks in die Besprechungen ein.

Unter Leitung der Führerinnen vom Obergau wurden zunächst organisatorische und per-

sonelle Fragen behandelt. Dann durften die einzelnen Führerinnen mit ihren Sorgen und Ängsten herzutreten, die sie sonst das ganze Jahr allein überwinden müssen. Aus der überlegenen Kenntnis und Erfahrung der ärgeren Einheit heraus wurden diese Fragen beantwortet, jeder Artium richtig gestellt, die Heimatdienst- und Dienstverhältnisse im Bunde geklärt. Die Jungmädelsführerinnen sind an diesen Dingen nicht unbeteiligt. Daneben wurde bei ihnen auf die Erlernung neuer Lieder, Spiele und die äußere Gestaltung des Dienstes Wert gelegt.

Ein gemeinsames Mittagessen vereinte nochmals alle Teilnehmerinnen sowie die erscheinende NS-Führer.

Der Nachmittag war Beratungen der höheren Führerinnen gewidmet. Wir behalten uns vor, über die im einzelnen vorgetragenen Gedankenansätze und Anregungen noch ausführlicher zu berichten.

# Schulungsleiter werden geschult

## Arbeitstagung der NS-Schulungsleiter auf dem Dilsberg

Wer in der NS als Schulungsleiter arbeiten will, muß sich der besonderen Verantwortung bewußt sein, die darin liegt, daß er es mit jungen, bildungsunfähigen Menschen zu tun hat. In der Erkenntnis dieser besonderen Verantwortung verließ der Schulungsleiter des Bannes 171 seine Mitarbeiter zu einer Arbeitstagung über das Wochenende auf dem Dilsberg. Darin schon liegt eine Kennzeichnung des Zieles dieser beiden Tage:

Wer andere erziehen will, soll erst einmal selbst erleben, was Zusammenleben in nationalsozialistischem Geist heißt.

Und dazu ist die alte Bergwelt mit ihrer zweckmäßigen Jugendherberge wie geschaffen. Und so ist denn eines im voraus festgesetzt: Nach so vielen Schulungsstunden in Mannheim hätten den Schulungsleitern nicht das geben können, was ihnen diese eineinhalb Tage gegeben haben. Arbeitstunden, zwanglose — doch nicht zwecklose — Unterhaltung, Sport wechselten mit Augenblicken, in denen man sich angefaßt des abendlichen Redartales der Verbundenheit mit der Heimat zu fühlte bewußt ward.

Von den Ergebnissen der Tagung ist festzuhalten: Elternabende werden nicht einstudiert, wohl aber vorbereitet. Die Jungen sollen nicht „abgerichtet“ und dann den Eltern vorgeführt werden. Wir wollen uns den Eltern zeigen wie wir sind. Daß wir in der NS durch gemeinsames Erleben zusammengehalten werden. Von diesem Erleben sollen die

Eltern einen Hauch verspüren, dann werden sie innerlich bereichert von dannen gehen.

In solcher Weise nach außen hervortreten darf nur, wer seiner inneren Gestaltung sicher ist. Aufgabe der Schulungsleiter ist es nicht, so führte der Bundesschulungsleiter etwa aus, Wissen und Erleben zusammen mit den Jungen zu erringen. Der Schulungsleiter muß vielmehr aus eigener Kraft sich solche innere Bereicherung schaffen, daß er aus deren Fülle heraus den Jungen mitzuteilen vermag, daß er planmäßig die Jungen von einer Bildungshilfe zur anderen heben kann. Wenn der Schulungsleiter diese Forderungen in sich erfüllt, dann kann er mit Erfolg Feiertunden gestalten, die in sorgfältig ausgewählten Sprechchören, Liedern und Gedichten Erleben geben.

Manches fruchtbare Gespräch entwickelte sich außerhalb der Arbeitsstunden, wobei der Begriff der „Kunst“, sachverständig erläutert von einem jungen Künstler unter den Kameraden, besonders die Köpfe erhellte. Reichliche Regungen sorgten dafür, daß die Teilnehmer mit nicht mehr erhobten Köpfen, aber froh und in bester Stimmung in Richtung Redartale abmarschierten.

Der Gewinn der Tagung war der: Man hatte erkannt, daß Schulung keine Formfrage ist, auch mit Verknüpfung nichts zu tun hat, sondern mitten in das Erleben der nationalsozialistischen Gedankensphäre und der Wirklichkeit führen kann und muß.

## Was will der Führer

Der Führer will nicht, daß ihr ihn lobt. Daß ihr wie toll „Heil Hitler!“ ruft. Er will nicht Hosenband, Fahnen und Kerzen. Er will euch selber, er will eure Herzen! Er will eure Tat für Volk und Land. Die Tat zeigt den Mann; das Wort den Fant. Halte den Mund — tut eure Pflicht, Was anderes will unser Führer nicht!

F. W. Kötter,

## Die Fahnen

Ein dunkler, regnerischer Tag; und in ihm das Kennen und Halten — die Monotonie der Großstadt. Jagende Kraftfahrzeuge mit großen Signalen — Radfahrer und lautende Strahldampfen. Menschen in geschäftigem Eifer kreuzten die Straßen, wogten auf den Bürgersteigen.

Es war sechs Uhr abends und die Bogenschnur tauchten die hochaufragenden Häuserfassaden in weiß-gelbes Licht.

Ein Tag wie jeder andere auch.

Und da geschah etwas —

Marschritte hallten. Aus einer Seitenstraße kam ein langer Zug, ein Zug blutroter Fahnen, Fahnen mit schwarzem Halbkreuz. Stumm marschierten die Träger im braunen Gewand und über ihnen wallte das rote, purpurne Tuch wohl hundert Fahnen mögen es gewesen sein. Und stillsam.

Der Pulsschlag der großen Stadt stockte minutenlang. Aufhörte der Trudel und das lärmende Hasten. Stille!

Rur der Marschtritt der Männer hallte auf dem Pflaster.

Stumm und ernst standen die Menschen mit erhobenen Armen auf den Bürgersteigen — grühten die Symbole eines geeinten Reiches. Dann war der Zug vorbei.

Die Stadt regte sich, der Lärm schwoß wieder an und war lauter denn zuvor.

War zu leicht verloren wir in der Unrast des grauen Alltags das Ziel aus den Augen — vergaßen das, wofür wir arbeiten. Wähle und ziellos jagen wir den Geschäften nach, bis uns ein Ereignis — wie dieser Fahnenzug — jäh herausreißt aus unserer selbstischen Gedankenwelt und uns gemahnt:

Alles, was ihr täglich tut und schafft, ist für Deutschland.

Vergeht das nicht!

Und handelt danach!

## Generalappell der Ortsgruppe Waldhof

In der Generalversammlung der Ortsgruppe Waldhof behandelte Hg. Sturmführer Meyer die Judenfrage. Das Schicksal eines Volkes wird durch den Willen zur Freiheit bestimmt. Dies zeigt ein Rückblick auf die Geschichte des deutschen Volkes, die reich an Aufstiegen und Niedergängen ist. Die Uneinigkeit, die Schuld an den Niedergängen ist, wird vom internationalen Judentum geleistet. Wir können dies bis in unsere Zeit verfolgen. Wir konnten die Zunahme des Einflusses der Juden in allen Parteien und den Eingang des „getauften“ Judentum in die höchsten Staats- und Offiziersstellen beobachten.

Wie kein anderes Volk brauchen wir einen eisernen Willen zur Einheit. Alle Grenzen sind offen, uns fehlt der natürliche Schutz des Landes durch unsere Lage im Herzen Europas. Was war nach dem Kriege von den fünf Großmächten: Wehrmacht, Finanzmacht, Gerichtsbarkeit, Verkehrsbehörden und der politischen Herrschaft noch übrig geblieben? Jetzt haben wir uns endlich dank Adolf Hitler auf uns selbst und unsere eigene Kraft besonnen.

Der Vortrag unseres Hg. Meyer klang aus in einer dringenden Ermahnung, die jüdischen Geschäfte zu meiden. Es gibt keinen deutschen Juden, nur einen internationalen Juden, und diesen hat uns Hg. Meyer klar und deutlich vor Augen geführt. Dr. M.

## Elternabend der HJ Rheinau

Besser als den Großstadteinheiten ist es den Einheiten der vorstädtischen und ländlichen Standorte der HJjugend möglich, die Verbindung mit der Bevölkerung aufrecht zu halten. Dies um so eher, wenn die Bevölkerung recht, daß in der Jugend wertvolle Arbeit geleistet wird. HJ und BdM Rheinau hatten sich zusammengetan, um einen künftigen Elternabend anzuziehen. Nach einleitendem Marsch des HJ-Orchesters begrüßte der Führer der Gefolgschaft 19/171 die Erschienenen. Kamerad Müller betonte, daß es der Jugend darauf ankomme, nicht im Gegensatz, sondern in der Verständigung mit dem Elternhaus voranzukommen. Straff und diszipliniert vorgetragene Sprechchöre, Lieder und ein weiterer Marsch vervollständigten den ersten Teil des Abends.

„Wir freuen uns“, auf diesen Grundton war der zweite Teil der Folge gestimmt. Die Volkstanzgruppe, zusammengesetzt aus geeigneten Kräften aus HJ und BdM, zeigte einen hübschen und einen Bauerntanz, die stürmische Zustimmung der Anwesenden fanden. Ein gemeinsames Lied aller Anwesenden beendete den gut aufgedauten Abend.

Gauleiter Robert Wagner:

**Sage mir, welche Zeitung Du liest, und ich sage Dir, wer Du politisch bist!**

# „Freimaurerei und Judentum“

Vortrag und Familienabend bei den 111ern

Wenn der Kameradschaftsführer ruft, sind unter Mannheimer 111er immer zur Stelle, das wies erneut der aufbesuchte Kameradschaftsabend im Saale des Wartburg-Hospiz, an dem sich auch die Familienangehörigen recht zahlreich beteiligten. Kameradschaftsführer Pq. Sch. Gg. erbot sich den Erscheinenden ein herzliches Willkommen.

Es muß lobend anerkannt werden, daß sich die 111er als erste Mannheimer Kameradschaft vereinigten haben, den Kameraden auch einmal einen Einblick zu geben in das Problem der Freimaurerei, über die im allgemeinen noch viel zu wenig in unserer Volksebene bekannt ist. Aufklärung tut hier noch dringend not, um die dunklen Mächte und verderblichen Einflüsse zu kennzeichnen, die hinter dieser harmlos erscheinenden Vortragsveranstaltung zu suchen sind. Vg. Weidmann-Küfner hat sich eingehend an Hand des vorliegenden Materials mit dem Wesen der Freimaurerei und berichtigend darüber in eindrucksvoller Weise in seinem Vortrag

## „Freimaurerei und Judentum“

Beim Weltkrieg, in dem unser Volk Beidseitig ungeheuren Mutes gegeben hat, alles gegen uns stand, so führte Vg. Weidmann u. a. aus, und wenn bei Kriegsende nur ein elender Trümmerhaufen zurückblieb, so war das die Folge einer weltbedrohenden Macht, der Doppelmacht des Judentums und Freimaurertums. Weltweit, unfunktionierbare Mächte verbreiteten sich allmählich über ganz Europa. In England kam der Brauch auf, auch andere, nicht von Handwerkerstände angehörende Mitglieder einzunehmen. Am 24. Juni 1717 schlossen sich die vier großen englischen Logen zu einer Großloge zusammen, das war

## die Geburtsstunde der „neuen Freimaurerei“.

Bei den neuen Männern war der anfänglich christliche Geist geschwunden, und der Theismus eingetrogen. Von diesem Zeitpunkt ab übernahm das jüdische Brautrium völlig den inneren Geist der Freimaurerei. In Frankreich wurden die sogenannten Johannsprache am 11. erweitert, womit die Hochgrade entstanden.

In Deutschland gab es 9 große Logen mit 80 000 Brüdern.

In der ganzen Welt bildeten sich 170 Groß- und 300 Kleinglogen mit 4 1/2 Millionen Maurer-

brüdern. Die Ziele blieben völlig dunkel, hinter dem äußeren Schein der Wahrheit der Veredelung der Menschheit stand dunkel das Endziel: Erringung der politischen Weltbeherrschung. Der geheimnisvolle Ritus der Maurerei verdammt die Brüder durch die Bande des Gelübdes bei Todesstrafe zum Schweigen.

Der höchste deutsche Grad, der 9., zwang die ausgewählten Brüder durch den „Blutrank der Jahrhunderte“ zur Einhaltung des Schweigegeldes.

Die Beschneidung wurde sinnbildlich an jedem Meister vollzogen. Mit dem Sinn zog auch der Geist des Judentums in die Maurerei ein. Im

## Der Verkehrs-Verein fährt ins Blaue

Dieses Mal fuhr der Verkehrs-Verein nicht mit den Mannheimer Freizeitsportler ins Blaue, sondern die Gesellschaft selbst fuhr einmal „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ ins Blaue. Schließlich haben diejenigen, die das ganze Jahr über andere Leute verreisen lassen und die sich mit allem möglichen abmühten, was Reise und Verkehr betrifft, doch auch einmal einen Anspruch darauf, verreisen zu dürfen. Natürlich wußte niemand, wohin dieser Betriebsausflug ging, den man am Paradeplatz mit einem Omnibus antrat. Der Wagenführer lenkte zunächst einmal nach dem Wasser- und über den Hauptbahnhof nach der Rheinbrücke fuhr. Nun konnte kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß es nach der Pfalz ging, doch blieb man über die einzelnen Stationen vollkommen im unklaren. Im Dürkheim fuhr verstaubte man sich zunächst eine Grundlage aus Kaffee, ehe es weiter nach Pirmasens ging, wo man bei einem ausgedehnten Rundgang durch die Sektellerei sich das nötige Wissen über die Herstellung des Schaumweins aneignete. Mittags war es geworden, als man in Ruppertsberg anlangte und man begrüßte es lebhaft, daß dort beim Rotenbader bereits das Mittagessen bereitstand. Die Stimmung war inzwischen durch die mornigen Erfahrungen mächtig gestiegen, so daß sich die Stimmungslage aus dem Rahmen der Gesellschaft mit größtem Erfolg durchsetzen konnten. Eine Verlebung von Orden und Schürzenknäusen fanden lebhaften Widerstand, wie man auch gegen das kleine Länzchen nichts einzuwenden hatte.

Die Reise ging dann weiter über Neustadt, Landrecht und Kranenfeld nach dem Forsthaus Dienach, wo man eine Kaffeepause einlegte. In dem Bewußtsein, einen Tag in echter und harmonischer Betriebskameradschaft ver-

lebt zu haben, trat man die Heimreise an, nicht ohne zuvor noch in Ungeln und Weisenheim Station gemacht zu haben.

## Frühjahrsmitgliederversammlung des Militärvereins

Im Eichbaum-Stammhaus P. 3, 9 kamen die Mitglieder des Militärvereins Mannheim zu ihrer Frühjahrsmitgliederversammlung zusammen, die gleichzeitig für die beiden Stürme als April-Applé gerechnet wurde. Kameradschaftsführer Rektor Haas begrüßte die Kameraden und dankte für den guten Besuch. Nach Eintritt in die Tagesordnung hielt Kamerad Haas eine Rede auf die Vereinsarbeit im letzten halben Jahre, die eine rege aktive Tätigkeit erkennen ließ. Der Verein hielt eine ganze Reihe erfolgreicher eigener Veranstaltungen ab und beteiligte sich auch an allen größeren Kundgebungen. Besondere Erwähnung fand der Heldegedenktag und der Protest gegen das Rönner Wuturteil. In einem Ausblick in die kommende Zeit wies Rektor Haas insbesondere auf die bevorstehenden größeren Veranstaltungen innerhalb des Bezirksverbandes und Reichsverbandes hin, und zwar auf die geplante Saarfahrt, das Währungsbestehen des Bezirksverbandes und auf den Reichstrierertag in Kassel. Nach Erledigung einer Reihe sonstiger geschäftlicher Angelegenheiten nahm Rektor Haas das Wort zu einem eingehenden und glänzenden Referat über das Thema: „Von Bismarck zu Adolf Hitler“. Zur Bekräftigung des Treuegebühres zum Führer brauchte ein begeistert aufgenommenes „Lieg Heil“ durch den Raum, womit der offizielle Teil des von echtem soldatischen Geist getragenen Abends eindrucksvoll ausklang. Ein kameradschaftliches Beisammensein schloß die Frühjahrsversammlung ab.

Armin.

Mittelpunkt stand der Gedanke der Wiederaufrichtung des Tempels Salomons. Allmählich wurden alle Lebensstreife geistig verunreinigt. Als letztes positives Ziel politischer Art stand die Verkrüppelung der Monarchien und aller Regierungen und Aufrichtung der Demokratie unter der Devise der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, um die Welt in die Macht des Geldes zu bringen und damit die jüdische Weltbeherrschung aufzurichten, wie die „Prospelle von Zion“ eindeutig beweisen.

Eingehend referierte auch Vg. Weidmann über das geschichtliche Bild des Freimaurertums und seiner historischen Entwicklung, die in eindeutiger Weise die geheimen Fäden aufzeigte, die zu Ermordungen und Attentaten führender Männer Anlaß gaben — die den Weltkrieg und auch nach Kriegsende die Neuterei entfachten. Fast alle führenden Politiker bei Kriegsausbruch waren Freimaurer, ebenso Kaiser Ebert und Scheidemann, die beide sogar französischen Logen angehörten. In der russischen Republik sind die geheimen Fäden zur verberlichen Frucht ausgewirkt, und auch Deutschland wurde durch diese geheimen Mächte innerlich und äußerlich zerrissen. Der Nationalsozialismus nahm mit vollem Erfolg den Kampf auf gegen die dunklen Mächte der Juden und Freimaurer. Wenn wir sie endgültig besiegen, werden wir einen Sieg wahren Friedens erringen für Deutschland und die ganze Welt!

Das Referat, das zahlreiche erhellende und grausige Einzelheiten des Freimaurertums aufzeigte, mag vielen die Augen geöffnet haben, das bewies auch der überaus harte Beifall. Die Wahrheit über das heimliche Wesen des Freimaurertums und seiner Zusammenhänge mit dem Judentum kann nie oft genug in unserer Volksebene verbreitet werden. Nach Beendigung des wirklich interessanten und aufschlußreichen Vortragsberichtes konnte der offizielle Teil des Abends nach einem „Lieg Heil“ auf unseren Führer mit dem Deutschland- und Reichs-Beifall geschlossen werden.

Ein abwechslungsreiches und unterhaltendes Programm schloß sich an. Eine Abteilung der 22-Kaballe sorgte für musikalische Unterhaltung. Der bekannte Zauberkünstler Theodor Vellachin zeigte seine geradezu verblüffenden Künste als Zauberer, Telepath und Enttarnungskünstler. Ganz auf der Höhe war Kamerad Bielt mit seinen gezeigten Leistungen als Parterre-Akrobat. Ausgeschieden war Art. Ems, die Tochter eines Kameraden, mit ihrem Mandolinquartett. Spindler sen. und jun. ließen mit ihren Humoresken den Humor zu seinem Rechte kommen und so verließen die Stunden gemüthlichen Beisammenseins, die noch durch gemeinsame Lieder ausgefüllt wurden, in schönster Harmonie und Geselligkeit.

Armin.

**Lungenkranke!**  
 Gibt in schweren Fällen helfen Dr. Wollers-Tabletten laut Arzt. ...  
 ...

**Städtische Sparkasse Mannheim**  
**Am Ostersonntag,**  
 den 20. April 1935 (Bankfeiertag) bleiben die Sparkasse und die Zweigstelle in Rheinau für den Publikumsverkehr **geschlossen!**  
 Zur Einlösung fälliger Wechsel wird an diesem Tag in der Zeit von 11 - 12 Uhr in unserem Sekretariat II ein Schalter offen gehalten. - Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 und A 2  
 Unsere **Zahlstellen** in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet und werden zur regen Benutzung empfohlen.

**Altbewährt zum Scheuern Schrubben Putzen**  
**Dr. Thompson's Schwammpulver**  
 Paket 22 Pfg. Doppelpaket nur 40 Pfg.

**PHOTO APPARATE**  
**Platten, Films**  
 Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung  
**Filiale der Drogerie Ludwig Schütthelm**  
 Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage)  
 Telefon 414 89

**Herrn - Artikel**  
**Das praktische Ostergeschenk**  
 von **Lutz R 3.5a**

Die kräftige, unverwüsthliche Gebrauchsmaschine  
**NORIS 200**  
 in welcher Ausstattung für Beruf und Sport **RM. 640.-**  
**TRIUMPHWERKE NÜRNBERG A-G**  
 Prospekte u. Vorführungen durch die: **Triumph-Vertretung Jelsch & Schwarz**  
 G 7, 22 Mannheim Tel. 263 45

**N. 4711.**  
**Echt Kölnisch Wasser**  
 Wie ein Hauch des Frühlings...  
 "4711" ist die rechte Ostergabe, ein Zeichen liebevoller Aufmerksamkeit. Köstlich ist ihr Duft, herrlich ihre belebende Wirkung.  
 Achten Sie auf die Zahl und das Blau-Gold-Etikett.





Hermann Schnellbach

# Die Helmhoferin

Eine Geschichte aus der Kurpfalz um das Jahr 1620

Die Kunst, die seit dem Auftritt zwischen Mann und Frau gähnte, verbreiterte sich, wenn sich auch jenes Schreckliche nicht wiederholte. Auf dem Hof solaten gallige Tage. Frau Margarete, im Gefühl ihrer Bundesgenossenschaft, triumphierte. Aber Herr Eberhard, die Geliebte schwer bereuend, schwieg, und Wilhelm, aller Gemeinschaft zur Stiefmutter ledig, machte es ebenso. Wie sie in dem jungen Verwandten einen Fremden sah, so wurde ihnen Frau und Mutter wieder zur streitbaren, boshaften Base und Tante, nur daß sie, im Gegensatz zu früher, auf Gedeih und Verderb mit ihr zusammenhauften mußten. Da die Geschöpfe der Götter in dem Kleinriegel des Tages wirkungslos an den Männern abprallten, ließ sie ihre Galle am Gefände aus. Es verging oft ein Abend, an dem die Mägde nicht mit vertrockneten Augen in die Kammer schlichen.

Noch hatte Wolf in den Kampf nicht eingegriffen. Ihm behagte das neue Leben und, von seiner Mutter verzogen und jetzt erst recht demüht, unternahm er einen Versuch, eine Stelle zu bekommen. Der Arbeit ging er aus dem Weg, machte sich lieber im Dorfweidhaus mit Aeden groß. Wie ein guter Fochter wartete er ab, wo er eine Blöße des Gegners erspähe und ergötze sich an dem Plänckelchen, seine Mutter, wenn ihr ein kunstgerechter Hieb gelungen war, durch ein boshaftes Zucken aus neue ansprechend.

Indessen eines Tages - mochte es ihm zu lange dauern oder reizte ihn die Ruhe der andern - brach er eine Gelegenheit vom Zaun und trat mit offenem Vlies, ein gefährlicher Feind, vor. In aller Herrgottsfrühe kam Wolf in den Stall, in der einen Hand die Peitsche, in der anderen seine Reißzweife. Er verlangte von dem Knecht, der die Pferde fütterte, er sollte ihm seine Stiefel schmirren, und das sofort, und er warf ihm das Schutzeug hin. Der tat, als habe er nicht recht gehört und schüttete, ohne aufzusehen, frischen Hase ein. Erbrost berückte ihn der Junge an, schalt ihm einen Faulenzer und Dummauser und suchte ihm mit dem Peitschenstiel vor der Nase herum. Da schlug dem im Dienst des Bauern redlich Ergaunten das Herz gegen das Band, er knirschte auf: „Herr!“ Aber mit einem tiefen Atemholen sich weisend, nahm er ihm bloß die Peitsche aus der Hand und hing sie ruhig an den Haken.

Raum hatte sich Wolf von seinem Ergaunten erholt, als er, einem ergrimmen Boote ähnlich, der einem unehorsamen Pferdehalter kündigt, die Tür aufstieß und den Knecht aus dem Stall wies.

In diesem Augenblick trat der alte Helmhofer, der, in der Höflichkeit anwesend, des Jungen Befehl gehört hatte, ein. Mit der Frage: „Wer ist hier der Herr?“ ergoß sich

dessen gerechter Zorn über ihn in einem Maße, daß er sich geduckt, einer Züchtigung gewärtig, aus dem Stalle machte. Doch als er, aus dem Bereich des Grollenden, seiner Mutter begegnete, die über den Hof gehend Kunde des Streits geworden war, züchte er ihr zu: „Wart, Alte, dem traut ichs ein!“ Kurz darauf sagte Herr Eberhard abends in der Stube zu Wilhelm: „Daß ich nicht vergeh, die Kellertreppe ist recht schodhaft, hol Bretter und flic sie!“

Wolf, der nach dem Vorfall mit dem Stiefvater eine äußerliche Versöhnung herbeigerufen hatte, sah am Fenster und hordhte auf: „Daß sie gemacht ist“, hörte er jenen weiter sagen, „bis wir den Wein hinunterum, morgen früh hole ich den letzten Alten heraus.“

Wilhelm nickte und entgegnete: „Sei nur vorsichtig, Vater, in der Dunkelheit wir haben keinen Tropfen Licht im Haus.“ Sinnend hochte der Stiefsohn am Fenster und in seinen Augen glomm ein böses Feuer. In der Nacht hob Wolf, vom Stiefvater kommend, die untersten mörchigen Kellertufen ab, so daß die Treppe in der Luft hing, und legte sie dann, als ob nichts geschehen wäre, ins Bett.

Am nächsten Morgen wollte der alte Helmhofer gerade in den Keller hinunter, als ihm Liesbeth an der schon geöffneten Tür begegnete und ihn nichtahnend, ein Schupengel, vor dem Sturz in die Tiefe rettete.

„So zeitig, mein Kind?“ sagte der Bauer

und freute sich über ihre lichte Erscheinung. Die Rechllichkeit mit seiner verstorbenen Liebstei war ihm noch nie so groß vorgelommen, wie in diesem Augenblick.

„Ja, Vater,“ erwiderte sie, ihn von der Deckung wegziehend, „ich bringe aber nichts Gutes. Die Spanier kommen wieder in die Nähe. Letzte Nacht ist ein Bauer herausgeritten und hats gefaßt.“

„So, so,“ meinte Herr Eberhard, „sie sind wieder unterwegs?“ Indem er über solcher Boitschaft nicht mehr an den Gang in den Keller dachte, ging er mit ihr zu Wilhelm hinein. Vom Stall aus hatte Wolf beobachtet, wie das Mädchen sein schändliches Vorbild durchkreuzte. Da stand er: „Ruh der Satan die Junge auch gerade jetzt herführen!“

Daß seine Mutter oder die Magd nicht hinunterstiegen, ging er dann hin und besetzte die Treppe aus. Während er damit noch beschäftigt war, trat Liesbeth von Wilhelm begleitet aus dem Haus. Ihrer anständig geworden, warf er der freundlich Grüßenden einen Blick zu, daß sie zusammenzuckte und, indem sie ihr engelreines Antlitz von dem teuflischen Lachen abkehrte, drängte sie ihren Verlobten vorwärts. Aber außer Hörweite sagte sie: „Dem möchte ich nicht allein begegnen, du. Der ist noch schlimmer als seine Mutter. Ich hab Angst vor seinen Augen!“

Später suchte Wolf die Bäuerin auf, die, von der Nachricht, daß die Spanier wiederkamen, erregt, den Kopf verlieren wollte. „Ruh keine Angst, Frau Mutter,“ tröstete er. Dann teilte er ihr seinen Anschlag auf den Bauer mit und grins: „Merkt du was, Alte?“ Er schlug eine satanische Tache auf, daß selbst seine Mutter sich eines Schauders nicht erwehren konnte, als er hinzusagte: „Mir ist schon recht, wenn

sie kommen. Leicht trifft da einen eine Bo gel, die sich vertritt!“ Die Nachricht von einem Ueberfall der Spanier oder anderer Feinde, die jetzt in der Gegend hausten, bewahrheitete sich nicht. Um so größer war ihr Dank, daß sie, wenn auch in der Zukunft gebalten, so doch von ihnen verheh blieben. Der Kntläufer der Heere, der Kuchender, Zigeuner und allerlei räuberischen Sissel konnten sie sich, mit List oder Gewalt, erwahren.

Wolf schien die Drohung gegen die Tochterlehrer, die er als zukünftige Helmhoferin und weil sie kein gegen den Alten planantes Verbrechen verübt hatte, höhe, w gesen zu haben. Aber an einem Abend, in ihn seine Mutter überraschte, wie er mit der Nago schon tat, machte er wegwertend: „Ruh die Dirne! Ich weiß mir ein besseres Mähl.“ Er zog, indem in Kelter Zeit wieder nussierende Gesellen, als So Daten verließ, in Wegend unshet machten und Mädchen und Frauen anshigten und verfolgten, einen alten Soldatenmantel an, den er im Dorfweidhaus einem Hausierer abgekauft hatte. Nach dem Vorbild jener Begeisterer, die ihr Gesicht mit Kleinstreichstrichen, schwärzte er sich Stirn und Backen.

In solcher Mästerode lauerte er Lieder auf, wie sie bei eindringender Dunkelheit von Helmhof heimwärts ging. Herr Eberhard wollte das Mädchen nicht allein gehen lassen und, da ihn bei ihrem Fortgang ein Gesicht im Haus zurückblies und Wilhelm, angesehtlich erlähmt, die Stube hürte, so beehrte er sich fertig geworden, sie einzuholen. Schon sah er die Beherzte, wie sie stink dahinfiehl, da hätte eine Gestalt im Soldatenmantel auf die Esame los und suchte die Züchtende, die wie ein Reh vor dem begenden Hunde flüchtete, zu fassen. Raum aber hatte der Bauer: „Ruh, Schurke!“ gerufen, als jener Blyschneel der Mantelstragen über das geruchte Gesicht nach schlagend, im nahen Gehölz verschwand. Was hütend schloß da der Vater die Tochter in sein Arme und die, immer noch zitternd, als ihm ihr jetzt erst die Gefahr, in der sie geschwand hatte, zum Bewußtsein, brüdie sich an seine Brust.

Der Helmhofer beruhigte sie. Sie jans de Sprache wieder, daß sie sich bekreuzend klammern konnte: „Wie der Leibbäitige sah er auf. Die Baden geschwärtzt, die Augen zwei starke Kohlen!“ Aber das andere, was ihr Herz in der nächsten Sekunde klopfte: solche Augen bei nur einer, beblet sie für sich. Das Mädchen dankte dem Alten, daß sie durch ihn von Schrecklichem bewahrt blieb. Sie wuhie nicht, so wenig wie er selber, wie sie ihn vor einem Tagen ebenfalls vor einem veruchten Anschlag desselben Teufels gerettet hatte.

Bald darauf fuhr Wilhelm mit dem Ruch ins Dorf, beim Schulzen die besten alten Wein zu holen. Dort war alles in Erwartung vor den Spaniern, die heute noch wartet würden. Die Sturmwolke gelte von Ritzhurn. Die kopflosen Bewohner klammert und Hausrat auf die Wagen. Die Lichter sich weder vom Schulzen, der sie zornig nach vom Pfarrer, der sie gütlich davon abholten wollte, belehren.

Nur mit Mühe kamen sie mit ihrer Fuhr durch all den Wirrwarr und das Gebred der Gefährte. Der Schulze war vernünftig und sagte: „Hier wird geliebend und Gott geb, lad es wieder so abläuft, wie das erstemal.“ Er er ihnen die Weinsässer verschauen half, wenn er: „So ist's besser, als ihn den Spaniern zu geben. Wenn wieder Kuh ist, kommt ich hina, dann kann ich noch droben von meinem Wein trinken.“



Die Technische Hochschule Breslau, die die Feier ihres 25jährigen Bestehens mit der 73. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure vom 3. bis 9. Juni verbindet. (Freigegeben durch Verfügung des RWR Nr. 11 395 vom 14. Sept. 34.) Foto: Deutsches Nachrichten-Büro

## Was wissen Sie von den Tieren?

Sind Tiere musikalisch? - Von D. von Stein

Das musikalische Gehör vieler Tiere ist sehr ausgeprägt. Von den Vögeln, die ja sowohl als ausübende wie als empfindende Künstler erkanntes leisten, ist dieses ja allgemein bekannt. Wie aber steht es mit den Säugetieren? Die Katze, welche die meisten Säuger (zum Beispiel Esel, Pferd, Elefant, Rind, Schwein usw.) von sich geben, sind allerdings für das menschliche Ohr geradezu verkehrt. Und doch gibt es eine Reihe unter ihnen, welche nicht nur ein glänzendes Gehör, verbunden mit musikalischem Gedächtnis, sondern auch ein wohlklingendes Organ besitzen.

Die Musikliebe der Delpphine war schon den Alten bekannt. Die neuesten Beobachtungen bestätigen dieses. Ich selbst war kürzlich Zeuge eines nicht alltäglichen Vorganges: Wir waren zum Arabendischen hinausgefahren. Das Meer war ruhig und fast ohne Bewegung. Bei Sonnenuntergang setzte völlige Flaute ein. Plötzlich tauchten in einer Entfernung von ungefähr 200 Meter einige Delpphine auf. In lustigen Sprüngen schossen sie pfeilschnell dahin. Einer der Matrosen sang an, Ziehharmonika zu spielen, und wie auf ein Signal schwammen die Delpphine schnurstracks auf unser Schiff zu. In einer Entfernung von etwa 10 Meter umspielten sie das Boot. Sie tauchten wenig und hielten sich fast nur an der Oberfläche, wahrscheinlich, um besser lauschen zu können. Sobald der Musikant eine kleine Pause machte, entfernten sie sich. Aber bei den ersten Tönen lehnten sie zurück.

Auch die Kobra, die giftigste Schlange der Welt, gehorcht den schwingenden Lauten, die der Hindu seiner Flöte entlockt. Die Melodie ist monoton, immer wiederkehrend, fliegend und laut. Aber sobald der Ader das Instrument an die Lippen nimmt, richtet sich die Kobra auf,

recht sich empor und in weichen Bindungen wiegt sie sich im Takt. Die Nacht der Lüne suggeriert ihr eine bestimmte Bewegung. Sie vergribt zu fliehen, sie erinnert sich nicht mehr der tödlichen Wirkung ihrer Giftzähne.

Besonders auf Mäuse und Ratten läßt mande, seitemerweise nur wenige, bestimmte Töne eine gewaltige Wirkung aus. Leises Gespiel lockt sie aus ihren Verstecken hervor. Sie kommen zutraulich näher und vergessen alle Furcht. Als Beweis, wie musikalisch Mäuse sind, sei ein kleines Kriegserlebnis aufgeführt.

Eine Feldwache von drei Mann lag in einer Bauernhütte eingekerkert. Der russische Winter war bitterhart, darum schienen sich alle Feldmäuse am Gebäl und Fundament des Hauses eingenistet zu haben. Der Führer, ein Unteroffizier, verstand meisterhaft die Clarina zu blasen. Mit den an und für sich primitiven Tönen dieses Instrumentes lockte er die Rager aus ihren Schlupfwinkeln. Nachts verursachten sie einen Höllenlärm, aber sobald die Clarina zu klingen anfang, lauschten sie andächtig. Selbst wenn bei Dunkelheit eine Kerze angezündet wurde, wichen sie nicht vom Blase, sondern hörten still und unbeweglich zu. Verstummte das Instrument, so ging der nächtliche Höllenlärm wieder los.

Aber eines Abends, als die Sonne im Verlöschen war und die Clarina leise zu klingen begann, erschien keine einzige Maus. Die Soldaten fanden vor einem Häfel. Einer beißen Ahnung folgend, stürzte der Führer ins Freie. Am Waldrande zogen weiße Reibschweben langsam, vom leichten Abendwinde getrieben, auf die Feldwache zu. Die Russen batten Gistgase abgeblasen! Schnell wurden die Gasmasken vorgezogen, wenige Minuten später wäre es zu spät gewesen!

Das überaus feine Geruchsvermögen der Mäuse hatte lange vor den Menschen das tödliche Gas gewittert. So retteten die musikalischen Mäuse ihrem Kapellmeister das Leben.

Wenn man unter dem Gesichtspunkte dieser ungeheuren Macht, welche die Musik auf die Mäuse und wahrscheinlich auch Ratten ausübt, die Sage des Rattenjägers von Hameln betrachtet (bekanntlich soll er mit einer Flöte alle Ratten und Mäuse gezwungen haben, ihm zu folgen), so klingt sie gar nicht mehr so unwahrscheinlich. Die alten Sagen haben oft einen wahren Kern. Merkwürdig ist auch, daß gerade zur Zeit der Sage die Wanderratten, aus der asiatischen Steppe kommend, in großen Massen zum ersten Male Westeuropa überschwemmten. Die Hausratte wurde in dieser Epoche von der Wanderratte verdrängt. Vielleicht kam dem Rattenjäger der Wanderratte der Ratten zu Hilfe.

Aber die Mäuse sind nicht nur musikalische als stille Zuhörer, sondern auch als ausübende Künstler. Es wird sogar behauptet, daß sie schon wie Kanarienvögel singen könnten. Wenn man diesen Erzählungen auch mit etwas Mißtrauen begegnen muß, so liegen doch Schilderungen durchaus glaubwürdiger Forscher vor, die tatsächlich von singenden Mäusen berichten. So erzählt Th. Zell, daß ein Lehrer längere Zeit eine solche Singmaus pflegte, welche ihren Gesang meist erst in der Dämmerung, oft auch erst in der Nacht ertönen ließ. Mit dem besten Schläge eines Kanarienvogels oder mit dem tiefen Rollen eines Sprosses hatte ihr Singen nicht die geringste Rechllichkeit. Es war nur „ein Geschwirrer, ein Wischmasch von ziehenden, jurtenden und quietschenden Tönen.“

Auch die Affen haben Interesse für Musik und Gesang, besonders die Brüllaffen leisten hierin Erfassliches. Wenn auch ihre Konzerte für das menschliche Ohr nicht gerade wohlklingend sind, so scheinen doch die Tiere ihre Freunde daran zu haben. Sehr anschaulich schildert Schomburgk ein solches Brüllaffenkonzert:

„Als ich eines Morgens nach dem Frühstück mit meinem Jagdzeuge versehen, dem Urwaide zuschritt, schallte mir aus der Tiefe beständig abermals jenes mähe Geheul entgegen und setzte meinen Jagdeifer in volle Flammen. So eilte also durch Dick und dünn dem Gebred entgegen und erreichte auch nach vieler Anstrenge und nach langem Suchen, ohne bemerkt zu werden, die Gesellschaft. Vor mir, auf einem hohen Baume, saßen sie und führten ein schauerliches Konzert auf, daß man mühe konnte, alle wilden Tiere des Waldes seien tödlichem Kampfe gegeneinander entrand, obgleich sich nicht leugnen ließ, daß doch der Art von Ueberstimmung in ihm herrschte. Denn bald schwebte nach einem Teilziehen über den ganzen Baum verteilte Gesellsch, bald ließ unermattet einer der Sänger sein unharmonische Stimme wieder erschallen und das Geheul begann von neuem. Die Ansdrommel am Jungendeine, welche durch ihre Wiberball der Stimme eben jene mädhige Stärke verleiht, konnte man während des Schreies sich auf und nieder bewegen sehen. Augenblicke lang glichen die Töne dem Gesungen des Schreies, im nächsten Augenblick aber dem Brüllen des Jaguars, wenn er in auf seine Beute stürzt, um bald wieder in die tiefe und schreckliche Anurten desselben Kanariens überzugehen, wenn es, von allen Seiten umzingelt, die ihm drohende Gefahr erfährt. Diese schauerliche Gesellsch hatte jedoch auch ihre lächerlichen Seiten, und selbst auf dem Gefichte des düstersten Menschenfeindes würde für Augenblicke Spuren eines Lächelns sich zeigt haben, wenn er gesehen, wie diese Konzerte sich mit langen Warten harte und end einander anbliden.“

Wir können also zu der Schlussfassung, daß viele Tiere ein feines musikalisches Gehör und große Beeinflussbarkeit durch Musik besitzen. Wenigen (mit Ausnahme der Vögel) ist die Wabe der Ausbildung gegeben, zum mindesten in dem Maße, daß die Katze nach menschlichen Ermessen als schon empfunden werden.

Zeitungsausschnitt mit dem Titel 'Frankf Effekten' und einer Liste von Aktienkursen.





# Wo steht die Mannheimer Leichtathletik?

Seit den Tagen, da Neumann deutscher 400-Meter-Meister war, und die Athleten der Mannheimer Turngesellschaft Mannheims Farben reichlich durch die deutschen Gänge trugen, hat Mannheims Leichtathletik merklich an Glanz und Bedeutung verloren. Dies ist umso bedauerlicher, weil Mannheim als größter und günstigster Ort Badens stets Sportzentrum des „Ruhrländle“ war. Aber trotz des vorhandenen Materials und trotz der Leistungsmöglichkeiten überlegenheit im Vergleich zum übrigen badischen Lande, war kein Mannheimer, sondern der Freiburger Stadler der erfolgreichste Vertreter badischer Leichtathletik und zugleich der einzige in unterem Gau, der sich in der deutschen Extraklasse seinen Platz erkämpfte.

Ehe nunmehr auf neue die Kämpfe auf der Astenbahn entbrennen, die dieses Jahr härter und bedeutungsvoller sein werden als jemals und mehr als bisher lernige Jungen mit einem großen einjährig-reifen Kämpferbergen erfordern, wollen wir kurz die Möglichkeiten überblicken, die sich Mannheim bieten, um wieder nach vorne zu kommen.

Schade ist es, daß gerade jetzt der vortreffliche Leiter unserer Trainingsgemeinschaft, Prof. Amberger, aus beruflichen Gründen Mannheim verlassen mußte. Seine reichen Erfahrungen hätten gerade jetzt nutzbringend sein können.

Denn unsere Sprinter bedürfen viel Anleitung, im besonderen K e c k e r m a n n, der zurzeit der einzige ist, dessen Anlagen die Grundlage zu größerer Leistungssteigerung wären. Was sonst noch bei uns über die kurze Strecke geht, ist nur mittelmäßig. Vielleicht gelingt es dessen ungeachtet dem T W 1846, wo sich etwa fünf bis sechs Leute zusammengefunden haben, die für 11 Sekunden über 100 Meter gut sind, eine starke Staffelmannschaft herauszubringen. Theoretisch müßten die 4 mal 100 Meter unter 43 Sekunden gelaufen werden können. Die jetzt zu den Sprintstrecken gehörenden 400 Meter sind sehr schwach besetzt. R e h b ist hier noch unsere stärkste Waffe, doch um zur Spitzenklasse vorzustoßen, reicht es nicht mehr.

Etwas besser sieht es über die 800 Meter aus. Hält A b e l (BfL) seine Leistungshöhe vom vergangenen Jahre, so dürfte sich unser stärkster Talent über diese Strecke, M o s e r i s (MfG), daran leicht zu größeren Leistungen emporschwingen. Im Hintergrunde lauern noch R e h b (46) und Braunbart (BfL), die in der Mittelstrecke dieses Jahr sicher weiter nach vorn kommen. Die längeren 1500 Meter geben uns hingegen wenig Hoffnung; denn wir haben niemand, der unter vier Minuten zu laufen imstande wäre. Auch die langen Strecken sind sehr vernachlässigt und es wäre schon ein schöner Erfolg, wenn es D a u r e z, S c h o o p (46) oder L a n g (BfL) gelänge, darin die Hegemonie Mittelbadens zu führen. Der einzige Vertreter im Marathonlauf ist G a h n e r (BfL); welche Entwicklung hier Platz greift, ist bei der Schwierigkeit dieser Strecke schwer zu sagen.

Auch im Hürdenlauf sieht es nicht sehr hoffnungsvoll aus. Vielleicht gelingt es dem badischen Meister über 110 Meter seine vorjährige Bestzeit von 16 Sekunden zu verbessern. Dagegen wird es im 400 Meter Hürdenlauf für Mannheim noch lange heißen, „ferner liegen“.

Eine recht schwache Seite Mannheims sind die Sprünge. Im Hoch- und Stabhoch- und Dreisprung sind wir glatt sitzen geblieben und

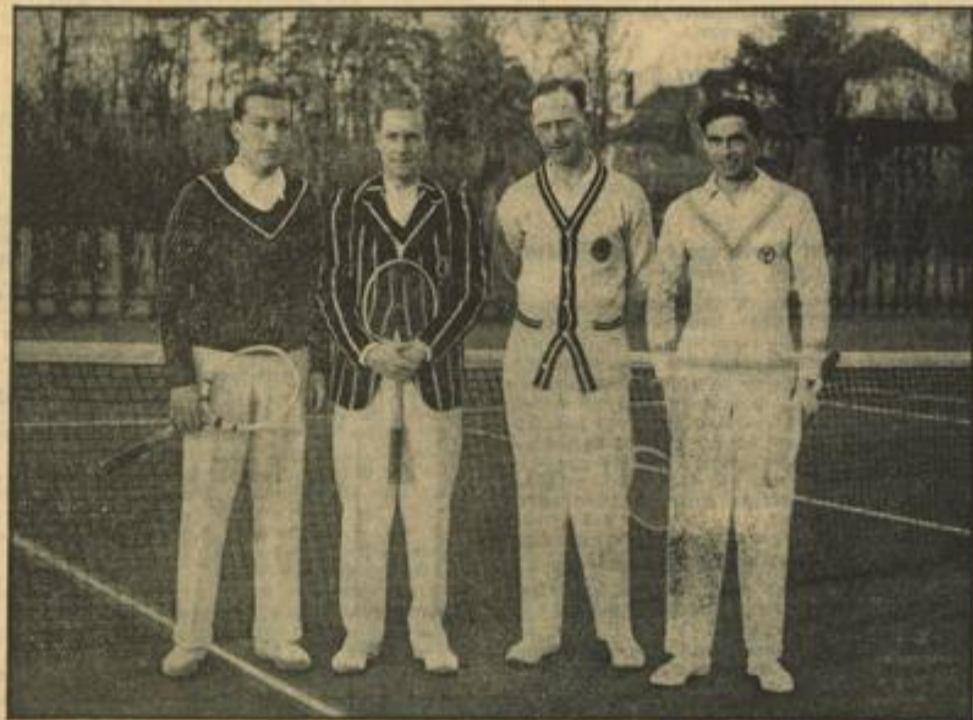
beim Weitsprung war S c h u m m a c h e r (BfL) der einzige, der die 7-Metermarke erreichte. Leider hat man von ihm so wenig gehört, daß für dieses Jahr alle unsere Hoffnungen Abels (MfG) und Koch (der wahrscheinlich für Post startet) gehören.

Etwas besser sieht es in den technischen Übungen aus, wo sich ein entwicklungsfähiger Nachwuchs heranbildet. Besonders K e i l (MfG) ist ausgezeichnet im Ringen und dürfte in diesem Jahr für die 15 Meter im Ringelstich reif sein. In dem die vergangenen Jahre recht fleißig behandelten Hammerwerfen sieht E s c h e l b a c h (Polizei) allein auf weiter Flur. Doch ist vornehmlich in dieser Übung, begünstigt durch die Vereinsmeisterschaften, ein starker Auftrieb zu erwarten. Im Zehnkampf hat Georg Abel (BfL) zurzeit noch keinen gleichwertigen Kollegen. Er

hat das Zeug, weiter an die Spitzenköpfe Deutschlands heranzukommen.

In den Staffeln wird wohl auch dieses Jahr der Turnverein 1846 führend bleiben, um so mehr, da seine Mannschaft im Winter einige bedeutende Verstärkungen erhalten hat. Da dem Vernehmen nach eine Reihe von Leichtathleten vom MfG 08 zum Postsporverein übergetreten sein soll, könnte allerdings von dieser Seite eine Ueberraschung kommen.

Es kann also mit gutem Gewissen behauptet werden, daß die Stagnation in der Mannheimer Leichtathletik beendet sein dürfte, daß für die kommenden Bahnkämpfe mit einer allgemeinen Leistungssteigerung zu rechnen ist und daß vier bis fünf Leichtathleten Anlage und Kraft besitzen, Mannheims Anschluss an die Spitzenklasse wieder herzustellen.



Vom Tenniskampf Berlin — London. Die Teilnehmer des letzten Doppels am zweiten Tage des Turniers. Von links: Göpfert, v. Gramm, Peters-England und Avorn-England. Die Gäste konnten mit 6:2, 3:6, 6:2 dieses Spiel gewinnen. Press-Bild-Zentrale

## Schauturnen in Feudenheim

Am vergangenen Samstag hielt der Turnverein Badenia Feudenheim in seiner Turnhalle ein großes Schauturnen zugunsten der Winterhilfe ab. Man kann es vorweg sagen, daß diese Veranstaltung gut gelungen ist. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und konnte ein namhafter Betrag an die Winterhilfe abgeführt werden. Mit einem Gedicht an das Vaterland, vorgetragen von einer Schülerin, wurde das Programm begonnen. In rascher Reihenfolge folgten nur die Vorführungen der Schüler und Schülerinnen, die in sinnvoller Weise Freiluftübungen, Singspiele und Bodenturnen vorführten. Besonderer Bei-

fall wurde den kleinen Schülerinnen bei ihrem Singspiel zuteil. Auch die Übungen an der Schwedebank von den Schülerinnen der Abteilung A zeigten, daß ihre Leiterin mit allen neuzeitlichen Übungsarten vertraut ist.

Eine Abwechslung brachten die Jugendturner, die mit mutigen Sprüngen die Zuschauer in ihren Bann zogen. Nach dem Gedicht „Frisch-Frohm-Frohlich-Frei“, vorgetragen von sechs Schülern, wurde eine kleine Pause eingelegt. Nach derselben zeigte die Freizeitsportabteilung Freiluftübungen, bei welchen man erkennen konnte, daß auch in dieser Abteilung tüchtig gearbeitet wird. Zur Abwechslung

Unter den Genannten wird auch K ü h l e i n s Name aufgeführt.

### Erfreuliche Meldung

v. Gramm bleibt der Partner von Hilde Sperling-Krahwinkel. Das bereitet uns eheliche Freude. Die Meldung, Hilde wolle in Zukunft mit Marcel Bernard zusammenspielen, war also eine von jenen Enten, wie sie bisweilen über die Tennisfelder flattern. Das Paar Krahwinkel-Gramm war schon Weltmeister und bei der bedeutenden Verbesserung der Deutsch-Dänin, wie sie sich vor allem in der vorjährigen Spielzeit zeigte, auf der anderen Seite bei dem Können v. Gramms ist der Wiedergewinn dieser Weltmeisterschaft schon 1935 durchaus möglich. Die größten Turniere Europas, nämlich die französischen Meisterschaften in Paris, die Weltspiele in Wimbledon und die Deutschen Meisterschaften in Hamburg werden von der Kombination Sperling-Gramm bestritten.

### Absagen für Rom

Bekanntlich sollten v. Gramm, Henkel II, Marieluise Horn und Gilly Kuhm an den dieses Jahr international ausgeschriebenen Meisterschaften von Italien teilnehmen. Man fand das besonders wertvoll, weil die Italiener unsere ersten Gegner im Kampf um den Davispokal sind. Es wird aber nach neueren Meldungen nur Gilly Kuhm nach Rom fahren. Marieluise Horn wird für Hockeyspiele ihres Klubs gebraucht und die beiden deutschen Spitzenpieler nehmen an dem Doppelturnier um den „Preis des Führers“ teil. Das ist eine Selbstverständlichkeit, denn was wäre dieses

machten die Jugendturner ein Turnspiel „Jugend am Gewehr“. Besonderen Beifall fanden die Stabübungen und das Reulenschwingen der Turnerinnen und Frauen. Auch die Männerabteilung zeigte, daß sie noch am Leben ist und führte eine exakt ausgeführte Freiluftübung vor. Das Barrenturnen der Turner und Jugendturner zeigte, daß ein guter Nachwuchs in dem Verein sich befindet und wäre zu hoffen, daß diese sich so weiter entwickeln, damit bald wieder eine erste Klasse Vereinswettkämpfe im Geräteturnen austragen kann. Nach den Freiluftübungen der Turnerinnen und Frauen folgte das Schlussbild „Fahnenkampfruf“.

Dieser Abschluß hinterließ einen gewaltigen Eindruck und man konnte allgemein feststellen, daß die Zuschauer voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen sind und daß in dem Turnverein Badenia unter seiner jungen Leitung so gearbeitet wird, wie dies heute erforderlich ist.

### BfL Mannheim — Rhönig Ludwigshafen am Ostermontag

Das rückständige Spiel der Gruppe 4, BfL Mannheim — Rhönig Ludwigshafen, das am letzten Sonntag der schlechten Witterung zum Opfer fiel, wird auf Grund gegenseitigen Uebereinkommens beider Vereine am Ostermontag, 21. April, im Mannheimer Stadion nachgeholt werden.

### Eröffnungseradrennen im USC-Stadion!

Am kommenden Ostermontag, 21. April, findet auf der Radrennbahn im USC-Stadion das diesjährige Saisonöffnungseradrennen statt.

Der veranstaltende Radfahrer-Club 1899 Friesenheim ist seinem bekannt guten Ruf als Ausrichter der zugänglichen Ludwigshafener Radrennen treu geblieben und hat zur Eröffnung nur allerbeste deutsche Amateurklasse verpflichtet.

Ueber die teilnehmenden Fahrer und ihre Gewinnaussichten wird in der Sportvorchau am Freitag berichtet. Schon heute muß die Parole aller Sportsleute lauten: Zur Eröffnung der Ludwigshafener Radfahrersaison in das USC-Stadion!

### Osterradrennen in Mannheim

Nach der verregneten Mannheimer Radsporthemiere wird nun am zweiten Osterfesttag auf der Mannheimer Rhönig-Bahn ein großes Osterradrennen veranstaltet, für das neben den besten einheimischen Amateuren noch die besten Fahrer aus dem Reich verpflichtet worden sind.

### Bogtschüsse in Mannheim

Die bekannte Staffel der Stuttgarter Germania, der frühere deutsche Mannschaftsmeister im PDSB von 1891, wird am Samstag, 27. April, in Mannheim gegen den dortigen Post-ES zum Klubkampf antreten.

### Ehrung im Kleinkaliberschießsport

Oberscharführer Friedrich Heller, Mannheim, Schieß-Referent der Motorflieger I/M 153, wurde für seine ausdauernde Tätigkeit im Interesse des deutschen Schießsportes vom Reichsverband Deutscher Kleinkaliber-Schießerverbände mit der „Ehrennadel für besondere Verdienste um den Kleinkaliberschießsport“ ausgezeichnet. Schießsport-Kreisführer J ä g e r überreichte anlässlich einer Führerbesprechung Kom. Heller diese seltene Auszeichnung unter Würdigung seiner Verdienste um den Schießsportkreis Mannheim und Kurpfalz.

## Zwischen den weißen Linien

### Gedanken um den Berliner Luftakt

Es ist verständlich, daß der erste Klubkampf der neuen Spielzeit besonders kritisch und besonders ausmerksam betrachtet wird. Die Begegnung von Borussia mit dem All England-Club London erregte das Interesse in bedeutendem Umfang. Man wußte allerdings, daß die Briten schon gut im Training waren, während die deutschen Spieler mit Ausnahme von Gramm, der einige Wochen an der Riviera war, das Spiel im Freien erst übernommen hatten. Einige unserer Spieler standen bei diesem Turnier zwischen den beiden Klubs in diesem Jahr überhaupt zum erstenmal auf einem Tennisfeld im Freien.

Die Engländer haben 8:4 gesiegt. Das Ergebnis kommt etwas überraschend. Es ist nicht ganz mit der Tatsache erklärt, daß die Briten schon eine Weile länger im Freien trainiert haben. Die Engländer wirkten überraschend frisch und einflussreich. Es fehlte ihnen auch nicht an Härte. Selbst unser Spitzenpieler v. Gramm konnte Peters erst nach hartem Kampf schlagen und im Doppel unterlag er mit Göpfert den Engländern Freiwasser-Tinkler.

Die Kombination v. Gramm-Göpfert war ein Versuch. Das geniale Spiel und die größte Aufopferung des Hannoveraners genügt nicht, um die Schwächen Göpferts auszugleichen. Nach jahrem Wiederstand verloren die Deutschen in einem Dreifachkampf. Wir be-

dauern das nicht, weil ein unwesentliches Doppelspiel in einem Freundschaftskampf verloren wurde, wir bedauern es, weil Göpfert, der unter den jungen deutschen Spielern als ganz besondere Hoffnung gilt und auf den Hannovermann z. B. große Stücke hält, im Augenblick — und leider nicht nur im Augenblick — nicht weiterkommt.

### Kleine Einschaltung über Profis

Was den Amateuren der Davispokal ist, soll den Berufsspielern der Bonnardel-Pokal werden. Ein Treffen hat schon stattgefunden, die Franzosen siegten in Holland 3:2. Eine sehr tomsch-komplizierte Auslosung bringt die deutschen Tennislehrer sofort mit den Amerikanern zusammen. Man weiß über Auslosungsart und Datum noch nichts, aber daß die deutsche Vertretung in erster Linie durch K ü h l e i n und Messerschmidt repräsentiert wird, ist selbstverständlich. Da die Amerikaner von ihren Tennisreisen her die Stärke dieser Spieler kennen, werden sie sich bestimmt auf keine Experimente einlassen und F i l d e n - V i n e s antreten lassen.

### Zwischen den weißen Linien

Im übrigen wird der Juli wieder eine Weltmeisterschaft der Berufsspieler bringen, für die man Paris als Austragungsort bestimmt hat.

**Gardinen und Teppiche** sind Alle neuen Muster in reicher Auswahl und Preiswürdigkeit. **KEHRBAUM & KUTSCH** Das NEUE 0 2,8 in Qualität! SPEZIALHAUS

**Kleine**  
Die Polizei me...  
Das Verfahren...  
in Kreuzung...  
in Bahnhofsge...  
genden Perio...  
nicht einrä...  
Tuch den Au...  
halten mit...  
ausgehende...  
vor. Der Pers...  
Wichtig.  
Kahlfahrer ver...  
nicht bekannter...  
auf der Kreuzung...  
hatte ein Ver...  
hüter zusammen...  
stehende und...  
wurde. Der Sa...  
Reisenden nach...  
wurde ein betru...  
navigations vor...  
wurde hiebei...  
anglophen Rod...  
den übrigen Ver...  
heim abgenomme...  
Berücksichtigung...  
kommenen Prü...  
wurden fünf Prü...  
mit, weil sie is...  
...

**Offene S**  
...

**Gehaltsleiterin**  
...

**Gelohnt wird B**  
...

**Haustochter**  
...

**Tüchtige Friseur**  
...

**Brandje Weifender**  
...

**Beteilig**  
...

**Chauffeur oder**  
...

**Zu verm**  
...

**Bismarckstraße**  
...

**6-3 Zimmer**  
...

**Bismarckstr., B**  
...

**6-7**  
...

Kleine Nachrichten

Die Polizei meldet:

Das Verbot der nicht eingeräumt. Auf der Kreuzung P 3/4 4 ...

Gasvergiftung

Ein hoher Prozentsatz aller tödlichen Unfälle bilden die Vergiftungen durch Kohlenoxyd.

Geruchslosigkeit wegen unerkennbare Kohlenoxyd ist ein gefährliches und heimtückisches Gift.

Großmeister Bogoljubow im Kampf gegen Mannheimer erste Klasse

Der Mannheimer Schachklub (MSt. Zentrale) hatte zu der Einweihung seines neuen Klublokals „Bauhütte“ P 4, 11, Großmeister Bogoljubow zu Gast.

wohl mit Raffinesse hinausgezögert, nicht mehr entgegenzulegen. Aber da ist ein Remis.

Nationaltheater. Schauspiel „Franz Boller“, der bekannte Tenor der Berliner Staatsoper.

Kunstnachrichten. Am Schauspieler der Kunsthandlung „Eindeckel“ in D 2, 4/5 ist gegenwärtig ein Originalgemälde des einheimischen Kunstmalers Anion Hanslik ausgestellt.

Städtische Hochschule für Musik und Theater. Auswärtiger Gast an der Städt. Hochschule für Musik und Theater.

Auswärtiger Gast an der Städt. Hochschule für Musik und Theater. Der musikalische Direktor des Marlborough College in England, Bruce D. Hilton Stewart.

nach Mannheim gekommen, um als Gast an der Meisterklasse Prof. Friedrich Wührers teilzunehmen.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt

In Begleitung eines kräftig entwickelten Teilwinkels ist ein ausgedehntes Regengebiet über Frankreich vorgezogen.

Die Ausfahrten für Mittwoch: Nach verbreiteten Regenschauern (in der Hauptsache am Dienstag) zunächst wieder zeitweilige Aufhellung.

... und für Donnerstag: Noch nicht ganz beendigt, doch fortschreitende Besserung.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 15.4.35, 16.4.35. Rows include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 15.4.35, 16.4.35. Rows include Diedesheim, Mannheim.

Kleine K.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Behältnisseiterin. Nicht unter 25 J., mit best. Zeugnis für Buchhaltung.

Gelobt wird Witwe od. Frl. ohne Kind, im Alter von 45-55 J. für Haush. u. Geschäft (Büch.).

Haustochter. Tüchtiges Mädchen für Haush. u. Geschäft.

Friseur. Tüchtige Friseurin für Damen- u. Herrenfrisuren.

Vertreter (Innen). Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Beteiligung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Chauffeur oder Begleiter. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu vermieten

2 Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3 Zimmer mit Küche. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3 Zimmer und Küche. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3 Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Stilles, möbliert. Mani. Zimmer mit 1 od. 2 Betten.

Leere Zimmer zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Mietgesuche. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-4-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Derjenige Hauseigentümer. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Möbel-Lager. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu verkaufen. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer, auf 1. Mai, im Zentrum.

Leere Zimmer zu vermieten. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Mietgesuche. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-4-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Derjenige Hauseigentümer. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Möbel-Lager. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Zu verkaufen. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Billige Oster-Eier. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Geschäfte

Kleine ausbaufähige Maschinenwerkstätte. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Konditorei-Kaffee. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Möbel. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Fahrräder. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Küchen. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Binzenhöfer. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Automarkt. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Leihwagen. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

4/20 Opel Cabriolet. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Motorräder. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Indian. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Verloren. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Verloren. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Immobilien

Haus-Verwaltungen. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Familien-Haus. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

4x4 Zimmerhaus. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

3-Zimmerwohnung. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Neuheim! Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

4/20 Opel Cabriolet. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Motorräder. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Indian. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Verloren. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Verloren. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Verloren. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Verloren. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.

Verloren. Suche zum 1. Mai ein selbständiges Mädchen.



Der Sportliche

.. und welcher Mann möchte heute nicht zumindest sportlich aussehen? Es gibt ja auch nichts flotteres und zugleich praktischeres als unsere strapazierfähigen Sportanzüge.

Kaufen Sie bei Ihrem Bäcker



das gute Hildebrand-Mehl für Ihren Osterkuchen!

PFALZBAU-CAFÉ

Ab 16. April kurzes Gastspiel:

in: Ina, Isa, Greta u. Ernst Warlitz

stehen allabendlich in edlem Wettstreit der Beikunst 100 Lebensjahre auf der Bühne in Tänzen von „Gestern, Heute und Morgen!“

Schröder's Weinstube

Jeden Dienstag u. Samstag Verlängerung Angenehmer gemüt. Aufenthalt

Ohne Werbung kein Erfolg!

Weinrestaurant Geiger L4,12 Gute Küche Jeden Dienstag und Samstag Verlängerung

Zu Ostern jedem seinen! Sorgenbrecher!

Spirituosen - Weine - Südweine

WEINBRENNEREI - LIKORFABRIK JOHANN HESSLER Mannheim-Luzenberg, Luzenbergstraße 3-5

Günstige Bezugsquelle für nur erstklassige Qualitäten: Weinbrände, Liköre, Kirsch- und Zwetschenwasser, Weiß- und Rotweine, sowie Südweine in allbekannter Güte, in Flaschen und offen bis zum kleinsten Quantum. Bringen Sie deshalb Ihre Flasche mit, Sie sparen dadurch erheblich.



Meine Verlobung zu Ostern

wird selbstverständlich durchs G.B. angezeigt. Alle meine Verwandten, Bekannten und Freunde erfahren es dadurch rasch, billig und ohne daß einer übersehen wird.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme an dem Verluste unseres lieben 18471K

Ludwig Berg

Rektor I. R.

sagen wir besten Dank. Mannheim, den 16. April 1935

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Luise Berg Wwe.

Unsere Geschäftsräume befinden sich nunmehr

Collinstraße 5

- Fernsprechanruf 37337 -

Oberrheinische-Eisenbahn-Gesellschaft 23053K

Aufmarsch Osterhasen am Maßplatz Geschenk-Eier nur allererster Firmen in großer Auswahl, feinste Dessert-Eier 5 u. 10 Pfg. Mittelstr. 9 Heinmetz & Schmidt

Für die Reise den billigen Koffer von Offenbacher Lederwaren R 1, 4, Casino-Ecke am Markt

Fahrräder 50 Jahre Qualität Victoria-Rad im besten Lötverfahren der Welt hergestellt. „Victoria“-Patent-Drucklötung ist absolut bruch-sicher und kostet auch nicht mehr als and. Markenräder. Alleinverkauf: Doppler J 2, 8



Kindermöbelpflege

Das gefällt - geschliffen, frisch, für wenig Geld.

Neugebauer

MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Wo nehme ich meinen Osteraufenthalt? Mummelsee

1036 m ü. M. Quellfließ Haus, direkt am See. Gelegen. zum Skilaufen und Spaziergehen. Verlangen Sie Prospekt. Pension von 5.- Mk. Es empfiehlt sich bestens Karl Birk

Fahrräder billig und gut findest Du bei Martin Waldhofstr. 7

Jetzt die süßen Ostergeschenke Qualitäts-Fabrikate aus der Konditorei GMEINER Friedrichplatz 12 unter den Arkaden

Achtung! Eltern, deren Kinder dieses Jahr z. 1. hl. Kommunion gehen, können Rosen, Tücher, Ranken, Rosenkränze, Magnifikata etc. jetzt schon zusammen kaufen und machen nur eine kleine Anzahlung. Teilzahlung in jeder Höhe gestattet. Christliche Kunst G. m. b. H. Mannheim D 7, 28 gegenüber Universum 2034A

Rufen Sie Tel. 51347 an und lassen Sie Ihre Herren- sowie Damengarderobe zum Chem. Reinigen u. Färben abholen! Prompte Bedienung Hügelschäfer Uhländstraße 6 11221K

Detektiv-Auskunftei Rufanste leb. Wri low Ermittlung in all. Best. u. Situationsproff. befristet oder unbefristet. u. blaßfrei Argus, O 6, 6 Telefon 333 05 (39 244 R)

Fahrräder billig und gut findest Du bei Martin Waldhofstr. 7

Todesanzeige

Heute nachmittags 2 Uhr starb nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Maria Theresia Lehn geb. Schmitt

versehen mit den Tröstungen unser hl. Kirche, im Alter von 67 Jahren. 18431K

Mannheim-Feudenheim, den 15. April 1935 Walter-Flex-Straße 11

In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen: Karl Lehn Postamtman

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. April 1935, nachmittags 3.30 Uhr von der Friedhofkapelle in Mannheim-Feudenheim aus statt.

KONGRESS 350



die beliebte Tourenmaschine d. Mittelklasse mit kräftigem Vieraktmotor, ödichtem Aluminium-Kettenkasten, Batterie-Licht, Kom. Tachometer und Drehgas, besonders preiswert RM. 815.- TRIUMPHWERKE NÜRNBERG a. G. General-Vertretung:

Zeiss & Schwärzel

Mannheim - G 7, 22 - Telefon 26345

Damenhüte zum Umarbeiten nach neuesten Modellen hätte jetzt schon bringen. Joos, Qu 7, 20 Qu 2, 20

modischen Anzug sondern befriedigt auch die Ansprüche des reiferen Herrn! Friedrichsring 14

In der Neckarstadt läuft man Roeder-Kohlen- u. Gatherde bei Fr. Müller Eisenstraße 26

Wite Herde werden in Badl. genomm. Obelhandbarleben - Zeitablung -

Trauerkarten Trauerbriefe Hakenkreuzbanner Druckerel

Günstig nach einige neue Nähmaschinen für 75.- Mk. zu verkaufen. Fast neue versenkbare für 95.- Mk. In allbekanntem Fachgeschäft Pfaffenhuber H 3, 2

Wird Dein Büro Dir zu klein Kauf Möbel bei Carl Friedmann\* ein

\*Ausstellungsräume: Augusta-Anlage 5 (Laden) Fernruf 4093

Herr Maier schmunzelt wenn er die netten runden Zahlen sieht, die sein Kassenbuch seit neuestem zieren. Es geht neuerdings auch wie geschmiert. Fast mit jeder Post kommen neue Aufträge herein - und das alles hat Herr Maier seiner letzten Werbeaktion zu verdanken, zu der ihm ein erfahrener Werbefachmann geraten hatte. Die Werbestücke aber, die so gut eingeschlagen haben, stammen aus der „HB.“ Druckerei - die bekanntlich Wert darauf legt, nur wirklich gute Druckstücke rasch und preiswert zu liefern. Auch Sie sollten sich mal davon überzeugen.



Herr Maier schmunzelt

wenn er die netten runden Zahlen sieht, die sein Kassenbuch seit neuestem zieren. Es geht neuerdings auch wie geschmiert. Fast mit jeder Post kommen neue Aufträge herein - und das alles hat Herr Maier seiner letzten Werbeaktion zu verdanken, zu der ihm ein erfahrener Werbefachmann geraten hatte. Die Werbestücke aber, die so gut eingeschlagen haben, stammen aus der „HB.“ Druckerei - die bekanntlich Wert darauf legt, nur wirklich gute Druckstücke rasch und preiswert zu liefern. Auch Sie sollten sich mal davon überzeugen.

Hakenkreuzbanner DRUCKEREI

Gott der Allmächtige hat meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, Herrn

Otto Grun

Obverwaltungsinspektor I. R.

im Alter von 57 1/2 Jahren von seinem langem, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Mannheim, den 16. April 1935 Schafweide 51

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Grun geb. Reinhard Helmut Hörder u. Frau Käthe Hermann Hahn u. Frau Anne geb. Grun Otto Grun u. Enkelkinder Susc u. Charlotte

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. April 1935, mittags 1 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



Trauerkarten Trauerbriefe Hakenkreuzbanner Druckerel

Geigen Cellis, Lauten, Gitarren Mandolinen und Zubehör kaufen Sie gut u. preiswert b. Fachmann Karl Hoyer P. 1 2. Etage Lauten- und Reparatur. 2627 K

DAS

Früh-Aus

Ein s

De

De

Der Völkern, die große Pflicht in De mütter der P öffentlicher S schritten.

Sava! ha indem er der Standpunkt in der Sitzungsfä ten wie Si tionale W also, die im i mihbräuch sam ihren beginnen.

Faß bei jed so die Verbr nachweisen. Z folgen Sähen „Frankf gezeigt, da Durch welche Vermehrung Kriegsfüsterer dungsstolle W stimmt nicht! Sava! -

Und weiter den Regel Lebens K unsere Ansicht wartet, dah e Kräftigung failer Ver ten Siegerstaar find der Anstie traglichen Be den „Regeln d Ist das gesch Vertrag w lichen Schi mag der Völk Und noch Unterstie nen Ratio auf demse brit behan Weng das so deutschen Sch Wehrpflicht ür forum? Dur gepriesen e kelt, es gib klage.

Logit Id Seite des nister z durchsichtig un haupt ein fo Wente.

Wrasen, die Tafache, d bund das Rich gelinde gefagt Er hat sich sei seine tatfächlic immer ein treu Er selbst ist m Wirtschaftliden deutet nicht o niemand auf d

Dieselbe Sit (Eo)